Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank", Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

№ 43. **Donnerstag den 20. Februar 1902.** **XX. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Das Reichsschatzamt hat soeben der Budgetkommission des Reichstags eine „Berechnung des muthmaßlichen Ergebnisses des Reichshaushalts für das am 1. April ablaufende Rechnungsjahr 1901" übersandt. Die Berechnung ist aufgestellt „nach den Schätzungen der einzelnen Verwaltungen unter Zugrundelegung der Dezemberabschlüsse." Aus dieser Berechnung ergiebt sich nun, daß der eigene Reichshaushalt muthmaßlich mit einem Fehlbetrag von 50 916 000 Mk. abschließen wird. Dazu werden die Ueberweisungssteuern für die Einzelstaaten gegen den Voranschlag 17 907 000 Mk. weniger ergeben. Ein Defizit in solchem Betrage, bemerkt die „Freis. Ztg." mit gramvoller Miene hierzu, ist überhaupt noch nicht dagewesen, solange das Reich besteht.

Die „Deutsche Tagesztg." macht zum Zwecke der Förderung der Berathungen über den Zolltarif folgenden Vorschlag: Vertagung des Reichstages im Frühsommer, Fortdauer der Kommissionssitzungen mit Gewährung von Tagegeldern, frühe Einberufung des Plenums im Herbste, Bewilligung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt würden, dann werde alle Mühe vergeblich sein. — Der „Königsb. Allg. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: „Wie man hört, wird der nationalliberale Abgeordnete Sieg doch den agrarischen Kompromißantrag unterzeichnen. Der Unterschied zwischen der Stellungnahme des Abg. v. Heyl und des Abg. Sieg besteht darin, daß ersterer den Zoll von 6 Mark für Weizen, von 5,50 Mark für Roggen 2c. als Mindestmaß für nothwendig hält, während Sieg diese Zollerhöhung zwar als wünschenswerth betrachtet, aber jederzeit, vorausgesetzt, daß die Regierung fest bleibt, bereit ist, sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen. In der nationalliberalen Reichstagsfraktion sind etwa 14 Mitglieder, die geneigt sind, für die angegebene Zollerhöhung zu stimmen. Die Mehrzahl dieser 14 ist jedoch bereit, sich auch mit der Regierungsvorlage zu begnügen, und nur der kleinere Theil dieser 14 steht auf dem Standpunkt des Freiherrn v. Heyl, daß die abgegebene Zollerhöhung unbedingt nothwendig sei. Diesen Verhältnissen in der nationalliberalen Fraktion will Sieg dadurch Rechnung tragen, daß er in der Kommission den eingebrachten Antrag unterzeichnet."

Ueber die Zuckereinfuhrzölle finden, wie die „Magd. Ztg." aus Brüssel erfährt, zurzeit vertrauliche Verhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich und England statt. Vor ihrem Abschluß werde die Zuckerkonferenz nicht zusammentreten.

Wie die „Dresdener Nachrichten" aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der König den Ersten Staatsanwalt beim Oberlandesgericht, Geheimen Justizrath Dr. Otto zum Justizminister ernannt.

Kaiser Franz Josef ist am Dienstag aus Pest wieder in Wien eingetroffen.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Triest: Die zum Schutze des Hafens und des Lloydarsenals angelangten drei Kriegsschiffe haben ein Detachement von Marinesoldaten ausgeschifft, welches am Sicherheitsdienst theilnimmt. Unter den Verhafteten befinden sich vier notorische Anarchisten: Ingenieur Pittoni, dessen Bruder wegen anarchistischer Umtriebe eine Strafe in Triest abbüßt, Fabrikant Gerson, der wegen Anarchismus dauernd aus Frankreich und Italien ausgewiesen ist, Kaufmann Novigo und der Schmied Czech, der bis zu seiner Verhaftung Sekretär der sozialistischen Parteileitung war.

In Rom fand am Montag eine zahlreich besuchte Versammlung von Arbeitslosen statt, in welcher beschlossen wurde, mit Hilfe der Arbeitskammern eine Statistik sämmtlicher Arbeitslosen Italiens aufzustellen und an einem noch zu bestimmenden Tage gleichzeitig in ganz Italien Versammlungen abzuhalten. Die Versammlung, wegen deren die Regierung umfassende Maßregeln getroffen hatte, verlief ohne Zwischenfall. Nach der Versammlung versuchten Trupps derselben Kundgebungen in den Straßen zu veranstalten, wurden jedoch von der Polizei und dem Militär daran gehindert, die 24 Verhaftungen vornahmen.

Dem König der Belgier sind nach dem „Etoile Belge" wegen einer Halserkrankung die strengsten Vorsichtsmaßregeln auferlegt.

Aus Algier wird vom Dienstag gemeldet: Reguläre marokkanische Soldaten trafen heute Vormittag in der Oase Figig ein, wo mit ihrer Unterbringung vorgegangen wird.

Wegen Widerstandes gegen den Religionsunterricht in russischer Sprache wurden 27 Schüler des Gymnasiums in Siedlce aus der Anstalt ausgewiesen.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus nahm einstimmig ein Bill an, durch welche die zurzeit des Krieges mit Spanien eingeführten Einkommensteuern wieder abgeschafft werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Februar 1902.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Se. Majestät der Kaiser arbeitete gestern im Jagdschloß Hubertusstock mit dem Chef des Zivilkabinets, Geheimrath von Lucanus. Für heute sind der Chef des Militärkabinets Generalleutnant von Hülsen-Haeseler, der Chef des Marinekabinets, Vizeadmiral Freiherr von Senden-Bibran und der Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral von Diederichs zum Vortrag nach Hubertusstock befohlen.

— Der Besuch des Kaisers in Posen gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver in dortiger Gegend steht nunmehr fest. Der Oberpräsident Dr. von Bitter, sowie der kommandirende General sind bereits vom Oberhofmarschallamt angewiesen worden, die umfangreichen Vorkehrungen und Vorarbeiten zu dem Ende August dieses Jahres zu erwartenden Kaiserbesuche in die Wege zu leiten. Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Posen wird der Monarch der Einweihung der deutschen Kunstinstitute, des Provinzialmuseums und der Kaiser Wilhelm-Bibliothek beiwohnen. Der kaiserliche Hof wird beim kommandirenden General Quartier nehmen. Das geplante große Festessen für die Vertreter der Behörden und die Notabilitäten der Provinz findet in den Räumen der Kaiser Wilhelm-Bibliothek statt, die zu diesem Behufe laut Anweisung des Oberhofmarschallamtes auf das prächtigste eingerichtet werden.

— Prinz Eitel Fritz soll nach der „Voss. Ztg." in das Königsgrenadierregiment in Stettin eingestellt werden. Er trifft am Sonnabend dort ein.

— Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich wird aus Newyork gemeldet: Der deutsche Botschafter v. Holleben lud den Admiral Dewey telegraphisch zum 28. d. Mts. zu einem Diner ein, an dem Prinz Heinrich theilnehmen wird. Dewey sprach sein Bedauern aus, die Einladung wegen der Krankheit seiner Frau nicht annehmen zu können. — Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind zu Mitgliedern des Atlantic-Yacht-Club gewählt worden.

— Unter dem Vorsitze des Reichskanzlers Grafen v. Bülow wurde heute hier der Familientag derer von Bülow abgehalten, an dem über 50 Familienmitglieder theilnahmen.

— Der Gouverneur von Kamerun von Puttkamer hat am 3. Februar einen Heimatsurlaub angetreten, mit seiner Vertretung ist Regierungsrath Plehn beauftragt.

— Der Rath von Dresden hat am Sonnabend beschlossen, eine Petition an den Reichstag gegen die Aufhebung der städtischen Oktrois zu richten. Man glaubt, daß andere Stadtverwaltungen sich diesem Vorgehen anschließen werden.

— Die Wittwe Theodor Fontanes ist, dem „Lokalanzeiger" zufolge, heute gestorben.

— Die Budgetkommission des Reichstags berieth heute den Etat für die ostasiatische Expedition. Die Einnahmen des Etats betragen 11 514 824 Mark, darunter die erste Rate der Kriegsentschädigung von China in Höhe von 11 504 824 Mark. Die Kosten für die einmaligen Ausgaben 39 558 824 Mark. Zunächst wurde darüber diskutirt, ob nicht die Ausgaben durch Reduzirung des Truppenkontingents vermindert werden könnten, Geheimrath Herz wies nach, daß die Ausgabe der Jahre 1900 und 1901 267 437 300 Mk. ausmachen. Die Kriegsentschädigung beträgt 85 Millionen Taels, das sind, ein Tael = 3,055 Mark gerechnet, 259 675 000 Mark. Es bleibt mithin ein Zuschuß von über 7

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Ich bin es längst nicht mehr! Ich bin den Spuren der Natur nachgegangen und deren Ende ist Auflösung."

„Aber auch Auferstehung und Erneuerung!" Die milden Augen des Gelehrten flammen auf im heiligen Feuer der Begeisterung und Ueberzeugung. „Alles Fleisch vergeht, aber die Seele lebt ewig fort. Sie haben die Natur nicht recht verstanden, lieber Meister, sonst könnten Sie nicht aller Hoffnung entsagt haben."

„Mein Kind, mein Kind — mein einziges Glück auf dieser Welt! Warum willst Du mich verlassen?"

Rafaelli rast händeringend durch das Zimmer, seine Augen irren wie hilfesuchend umher. Da tritt der alte Arzt zu ihm.

„Die Kranke möchte Sie sehen."

„Vater," über Beatrices weißes Gesicht fliegt ein zärtliches Lächeln, „ich möchte noch einmal Deine Geige hören; wenn ich schlafen kann, wird mir besser."

Spielen jetzt! Mit der Hölle im Herzen! Aber sein sterbendes Kind will es! Er hat sie im Arm, seine Geige, der Bogen streicht über die Saiten. Friede ist neben dem Bett auf die Knie gesunken, und verbirgt ihr Haupt in den Kissen. Ein wildes Schluchzen bricht aus ihrer Brust hervor, ihre ganze Gestalt zittert. Wie Stimmen aus einer anderen Welt dringen die Geigenklänge an ihr Ohr. Rafaelli hat seinen Jammer, seine Verzweiflung vergessen. Er sieht nur das fromme Antlitz seines Kindes, die gefalteten Hände, in denen der Rosenkranz ruht, das Kruzifix mit der Duldergestalt des gekreuzigten Heilandes neben dem Lager — süß und zitternd erklingt die Geige. „Friede, Friede," jauchzt es aus ihren Saiten. „Haleluja dem einen, einzigen, der da war, ist und sein wird! Preis und Anbetung dem Sohn, der den Jammer der ganzen Welt trug."

Beatrice hat die Augen geschlossen, das arme, zuckende Herz schmerzt sie nicht mehr! Mit ihrem Gotte versöhnt, fragt sie nichts mehr nach Welt und Leben.

„Stabat mater dolorosa!" schluchzen die Saiten, von Rafaellis Meisterhand berührt; und weiter, immer weiter spielt der unglückliche Mann. Kalte Schweißtropfen glänzen auf seiner Stirn, seine Zähne beißen die zitternden Lippen blutig, aber aufzuhören wagt er nicht. Ihm ist, als habe seine Geige die Macht, seinem Kinde das Leben zu erhalten.

Beatrice Rafaelli neigt das blasse Haupt zur Seite, ein leiser Seufzer zittert von ihren Lippen. Da kreischt das Instrument laut auf, wie ein Riß geht es durch die Saiten — Geige und Künstler stürzen jäh zu Boden.

Das sonst so ruhige Heim ist der Schauplatz der furchtbarsten Verwirrung. Doktor Wolffhardt sitzt neben Rafaellis Lager, der in einem bleiernen Opiumschlaf liegt. Friede ängstigt sich in ihrem Zimmer. Sie, welche auf freiem Moor, im rauschenden Walde nie Angst und Schrecken gekannt, bebt hier in der Stadt bei jedem Geräusch. Endlich erträgt sie es nicht länger. Leise tritt sie in Rafaellis Zimmer und kauert neben Wolffhardt nieder.

„Da drinnen sterbe ich! Schicken Sie mich nicht fort! Der Todten kann ich doch nicht mehr helfen!"

Ganz nahe an seine Knie gerückt, starrt das Mädchen ins Leere. Der Mann antwortet und wehrt ihr nicht. Menschenleid und Menschenjammer haben viel zu sehr an seinem Herzen gerührt. Lohnt es sich wirklich, dem Schönen zu huldigen, lieben und geliebt zu werden, wenn das das Ende ist!

Weshalb hat Beatrice, das sanfte, holde Geschöpf, das einzige Glück eines alten Mannes, sterben müssen, und tausend Elende und Kranke schreien vergebens nach Erlösung!

Ein schwerer Seufzer hebt die Brust des Mannes. Da schmiegt sich eine heiße, thränenfeuchte Wange an seine Hand und ein goldschimmerndes Köpfchen sinkt vertrauensvoll auf seine Knie.

„Friede," er legt seine Rechte auf ihren Scheitel, „armes Kind, fürchten Sie sich noch?"

„Nein, bei Ihnen nicht."

Dann schweigen die beiden. Aber während der Mann, mit seinen Gedanken kämpfend, am Bette des Freundes wacht, hebt sich die Brust des Mädchens in tiefen, regelmäßigen Athemzügen. Alle Furcht ist vergessen, sie schläft.

Am Morgen bringt sie die kleine Wirthschaft in Ordnung und bereitet den Kaffee. Nichts mehr von kindischer Furcht ist in ihrem Wesen zu bemerken. Der Künstler muß tagelang das Bett hüten, er will seinem Liebling das letzte Geleit geben, aber seine Füße tragen ihn nicht. Der Arzt fürchtet das schlimmste, umsomehr, da der gebeugte Vater nur den einen Wunsch hat, zu sterben.

Friede verläßt den Leidenden nur selten. Sie spricht ihm von dem großen Gefolge, der allgemeinen Trauer, welche Beatricens Tod erregt, den herrlichen Blumenspenden, welche ihren Hügel bedecken. Eine Tochter könnte den Zerschmetterten nicht sanfter trösten. Das ist wieder das Weib, welches in dunkler Nacht einen Ertrinkenden dem Moor entriß, um dessen Brust der frische Wind der Heide gespielt hat, dessen Herz bei den Stürmen im Hochgebirge nicht zittert.

Eines Tages, als Wolffhardt ihre Hand zum Abschied in der seinen hält, gewahrt er den Ring des Fürsten an ihrem Finger.

„Welch ein kostbarer Ring! Woher haben Sie ihn? Ich sah ihn noch nie," sagt Karl überrascht.

„Ich habe vergessen, es Ihnen zu erzählen," entgegnete Friede harmlos, „der armen Beatrice Tod kam dazwischen. Als ich die Loreley gesungen hatte, schenkte ihn mir der Bräutigam."

„So — und was sagte er dazu?"

Des Gelehrten Antlitz erglüht dunkel, seine Augen bohren sich förmlich in des Mädchens Züge.

Friede lacht, glücklich in der Erinnerung an ihren Triumph.

„Alles weiß ich nicht mehr — daß ich sehr schön sei, natürlich, und daß ich in Petersburg mein Glück machen würde."

„Ihr Glück, so, so —"

Finster läßt Wolffhardt Friedes Hand los und tritt zurück. In seinem Herzen brennt leidenschaftliche Eifersucht. Wie harmlos und unschuldig sie ihm ins Gesicht schaut!

„Und wenn ich einen Freund gebrauche, soll ich mich an den Fürsten wenden."

„Und was — was haben Sie dem Fürsten darauf erwidert?"

„Nicht viel," antwortet Friede schmollend, „man kann ja nicht wissen, wann man die Freundschaft eines so hochgestellten Herrn nöthig hat."

„Wenn ich nur eines wüßte," Wolffhardt geht heftig auf und ab, „ob Sie wirklich

Millionen. Da die ganze Kriegsentschädigung 90 Millionen Taels beträgt, so bleiben noch 5 Millionen Taels übrig. Diese müssen für die Entschädigungsansprüche deutscher Privatpersonen und Gesellschaften verwendet werden. Auch müssen die Wiederherstellungskosten der durch die Beschießung beschädigten deutschen Gesandtschaftsgebäude in Peking hiervon bestritten werden. Abg. Freese (freis. Vp.) trat besonders für eine Besetzung in Schanghai ein, denn in der dortigen Gegend sei schon sehr viel deutsches Kapital investirt und der Handel werde bald ganz andere Summen repräsentiren, als es heute der Fall ist. Abg. Dr. Bachem (Zentr.) brachte eine Resolution ein, die dahin geht, den Reichskanzler zu ersuchen, die ostasiatische Besatzungsbrigade aufzulösen, oder ihre Verminderung herbeizuführen, sobald die politischen Verhältnisse in China es gestatten. Abg. Richter (freis. Vp.) nahm dagegen eine frühere Resolution Bachem auf, welche den Reichskanzler ersucht, „baldthunlichst" eine Verminderung der Besatzungsbrigade herbeizuführen. Zu einer Abstimmung kam es heute nicht.

— Die Zolltarifkommission des Reichstags wählte den Abg. Rettig (kons.) zum Vorsitzenden und stellte die Berathung der Anträge Gothein, betr. parlamentarische Enqueten, bis zur 2. Lesung zurück. Die Sozialdemokraten beantragten darauf, den Reichskanzler zu ersuchen, Auskunft darüber zu geben, welche Ergebnisse die Untersuchungen des wirthschaftlichen Ausschusses inbezug auf die vom Abgeordneten Gothein gestellten Fragen geliefert haben. Auch dieser Antrag wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Weiterberathung morgen.

— Die im Abgeordnetenhause erschienene Denkschrift über die preußische Gerichtsvollzieherordnung vom 31. März 1900 ist aufgrund der Berichte der Oberlandesgerichtspräsidenten im Justizministerium im Januar 1902 angefertigt worden. Sie verbreitet sich über die grundsätzliche Gestaltung des Gerichtsvollzieherwesens, und schildert sodann die Wirkungen der Gerichtsvollzieherordnung. Die seitens des Justizministers eingeforderten Berichte der Oberlandesgerichte erkennen fast ausnahmslos an, daß die Grundlagen der neuen Einrichtung, nämlich der Ausschluß des Gebührenbezugs mit der freien Auswahl unter den Gerichtsvollziehern, zu einem Fortschritt auf dem Gebiete des Gerichtsvollzieherwesens geführt haben. Im wesentlichen begegnen sich die Berichte in der Auffassung, daß durch die neue Ordnung den Mißständen, namentlich dem Konkurrenzkampf auf Kosten des Schuldners, wirksam gesteuert worden sei, und daß sie sich für die Interessen der Rechtspflege nur als vortheilhaft erweise. Was die Einwirkung der Neuordnung auf die Verhältnisse der Gerichtsvollzieher betrifft, so geht das Urtheil aller Präsidenten dahin, daß die Gerichtsvollzieher selbst, nachdem sie die Uebergangsschwierigkeiten im wesentlichen überwunden haben, mit der Neuordnung zufrieden sind; sie empfinden die Gewährung festen Gehalts unter Betheiligung am Gebührenbezuge, die Unabhängigkeit vom Auftraggeber und die gleichmäßigere Belastung als Vortheile, die ihren ganzen Stand gehoben haben; hier und da namentlich in der ersten Zeit hervorgetretene Unzufriedenheit richtet sich lediglich gegen eine vermeintliche Unzulänglichkeit des Gehalts und der Gebührenantheile, vielfach wird auch die Erhöhung der letzteren befürwortet. Einrichtungen zur Beseitigung von grundsätzlichen Mißständen werden als nicht erforderlich bezeichnet. Die mit Rücksicht auf die Neuordnung besonders zahlreich vorgenommenen Revisionen haben durchweg befriedigende Ergebnisse gehabt.

— Laut Bekanntmachung des „Reichsanzeigers" ist das seit dem 1. April 1895 bestehende Verbot der Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Galizien nach dem Regierungsbezirk Oppeln unter dem 15. Februar zurückgezogen worden. — Die „Freis. Ztg." meint, die Aufhebung dieses Verbots sei als der erste Schritt zur Oeffnung der Grenzen für ausländisches Vieh zu betrachten, die vor einiger Zeit die sächsische Regierung im Bundesrath angeregt habe.

— Gegen die Benachtheiligung Schlesiens hat am Montag in Breslau eine von allen Parteien besuchte große Volksversammlung im übervollen Konzerthause nach Ansprachen der Herren Geh. Kommerzienrath Molinari, Stadtv. Haber, Abg. Gothein und anderer eine Resolution angenommen, welche den sofortigen Bau einer direkten Vollbahnlinie Breslau-Oels-Ostrowo, die Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau, die Erhebung der Stadt Breslau in die Servisklasse A und die energische Vorbereitung des durchgreifenden Umbaues der schlesischen Bahnlinien fordert.

— Nach der „Eisenacher Tagespost" schweben schon seit längerer Zeit zwischen den in Frage kommenden Regierungen Verhandlungen, die auf eine Verschmelzung der thüringisch-anhaltischen mit der hessischen Staatslotterie abzielen und bereits dem Abschluß nahe seien. Der Sitz der neuen Lotterie, welche unter der Firma „Mitteldeutsche Staatslotterie" segeln werde, werde wahrscheinlich von Gotha nach Darmstadt verlegt werden.

— Der Antrag auf Einschränkung des Branntweingenusses, der schon in der vorigen Session des Abgeordnetenhauses eingebracht worden war, ist diesmal von den Konservativen, Nationalliberalen, dem Zentrum und den Polen wiederum vorgelegt worden. Der Antrag verlangt ein Verbot des Branntweinausschanks vor morgens 7, und im Winter 8 Uhr, die Errichtung von öffentlichen Anstalten zur Unterbringung von entmündigten Trinkern, in Wartesälen die Anbringung von bildlichen Darstellungen der schädlichen Folgen des Alkoholgenusses auf die menschlichen Organe, die Aufklärung der Schuljugend durch Anschauungsunterricht über die Folgen des Alkoholgenusses.

Bremen, 17. Februar. Das Schulschiff des „Deutschen Schulschiffvereins" „Großherzogin Elisabeth" ist am 16. d. Mts. in Horta (Fayal—Azoren) angekommen und beabsichtigt, am 2. März weiterzusegeln.

München, 18. Februar. Der Prinzregent hat dem Professor von Lenbach den Michaelsorden 2. Klasse, dem Maler Professor Hans Peterson das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dem Maler, Akademieprofessor Karl Marr den Michaelsorden 3. Klasse und dem Maler Georg Sauter in London den Titel eines königlichen Professors verliehen.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

In Elberfeld hat die Firma Herrmann Rubens Sohn, Export von Eisen-, Manufaktur- und Kurzwaaren, Konkurs angemeldet. — Ferner befindet sich die dortige Firma E. Klein u. Ko., mechanische Strumpfwaarenfabrik, in Zahlungsverlegenheiten. Ein außergerichtliches Arrangement wird angestrebt. Nach vorläufiger Feststellung betragen die Passiva ungefähr 650 000 Mk., die Aktiva ungefähr 500 000 Mk.

Die Konkursverwaltung der Kasseler Trebertrocknungsgesellschaft theilt mit, daß sie an die Gläubiger im August eine Abschlagsdividende von $^1/_4$ Prozent zur Vertheilung bringen werde.

Die Mühlen-Aktiengesellschaft Hohnberg u. Möller in Stockholm, deren Direktor kürzlich Selbstmord beging, hat ihre Zahlungen eingestellt.

Die Kommissions- und Exportfirma B. Falkenstein u. Ko. in Paris gerieth in Zahlungsstockung, angeblich infolge von großen Verlusten bei der Kundschaft in Südamerika. Die Passiven betragen $1^1/_4$ Millionen. In der Gläubigerversammlung bot der Schuldner 45 Proz. in Raten. Betheiligt sind Pariser Banken sowie Pariser und auswärtige Fabrikanten.

Ausland.

Wien, 18. Februar. Der Kaiser empfing heute Mittag den deutschen Militärattaché Major von Bülow in besonderer Audienz.

Wien, 18. Februar. Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht die Ernennung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen zum Oberleutnant im österreichisch-ungarischen Infanterieregiment Nr. 34.

Vigo, 16. Februar. Das deutsche Schulschiff „Charlotte", mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord, ist, von Malta kommend, hier eingetroffen und wird 3 Tage hier verbleiben.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche Lord Kitcheners aus Prätoria meldet, daß in der letzten Woche nach den Berichten der einzelnen britischen Abtheilungen 17 Buren gefallen, 5 verwundet und 107 gefangen genommen worden sind, während sich 138 Mann ergeben hätten. Das mittlere Gebiet der Kapkolonie ist vom Feinde frei. Piet Wessels Kommando wurde nach Westen zurückgetrieben und hat die Hauptbahnlinie nahe bei Viktoria-West in nordöstlicher Richtung überschritten. Die in kleine Abtheilungen aufgelösten Burenkommandos sind schwer zu fassen. Oberst Rawlinson hat die ihm gegenüberstehenden Burenabtheilungen in östlicher Richtung von Zuikerboschrand abgedrängt. Am 12. Februar ist mit anderen Buren auch Feldkornet van der Westhuizen bei dem Zusammenstoß mit der berittenen Infanterie gefallen. Spens hat südlich von Amsterdam 12 Buren gefangen genommen. 19 Buren haben sich ergeben.

Nach einer Reutermeldung aus Kroonstad ist das Gesammtergebniß der vereinigten Operationen der englischen Truppen bei dem letzten großen Kesseltreiben folgendes: 300 Buren wurden gefangen genommen, 25 verwundet und 15 getödtet. Unter den Gefangenen war Kommandant Besters, der inzwischen in Heilbronroad seinen Wunden erlegen ist.

In der belgischen Repräsentantenkammer wurde am Dienstag die Anfrage gestellt, welches eventuell die Haltung der Regierung sein würde, wenn eine Macht neue Vorschläge zur Herbeiführung einer Verständigung zwischen den kriegführenden Parteien in Südafrika machte. Der Minister des Aeußern de Favereau erwiderte, der englische Minister des Aeußern, Lord Lansdowne, habe in seiner Antwort an die niederländische Regierung seine Absicht betont, keinerlei fremde Intervention anzunehmen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 18. Februar. (Feuer.) In vergangener Nacht brannte das dem Schneidermeister Christian Günther gehörige Gasthaus „Burg Hohenzollern" mit der Herberge zur Heimat bis auf die Umfassungsmauern und einige Innenwände ab. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit eines der in der Herberge übernachtenden Handwerksburschen entstanden sei.

Dt.-Eylau, 17. Februar. (Einen Garnisonpfarrer) erhält zum 1. April unsere evangelische Militärgemeinde. Bisher versah die Obliegenheiten eines solchen Herr Pfarrer v. Hülsen.

Flatow, 15. Februar. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadverordneten wählten Herrn Bürgermeister Löhrke auf Lebenszeit. Herr L. steht bereits 24 Jahre an der Spitze der Stadtverwaltung und befindet sich überhaupt 40 Jahre im Dienste unserer Gemeinde. Er war früher Lehrer.

Elbing, 18. Februar. (Zur Reichstagsersatzwahl.) Nunmehr haben sich am Montag auch die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe des Kreises Marienburg in einer in Marienburg abgehaltenen Versammlung einstimmig für die Kandidatur Oldenburg ausgesprochen. Der konservative Verein des Kreises Marienburg hält Donnerstag Nachmittag eine Generalversammlung ab und wird zweifellos zu demselben Resultat gelangen. Die konservative Königsberger „Ostpreußische Zeitung" schreibt in einem Artikel zur Reichstagsersatzwahl in Elbing, nachdem sie Herrn von Oldenburg als Reichstagskandidaten warm empfohlen hat, folgendes: „Der Entschluß des Elbinger konservativen Vereins war um so bedauerlicher, als Se. Durchlaucht der Fürst zu Dohna selbst in keiner Weise eine Gegenkandidatur gegen Herrn von Oldenburg prätendirt (beansprucht) hatte. Auf eine Anfrage von unserer Seite theilt Se. Durchlaucht uns mit, daß eine offizielle Aufforderung, zum Reichstag in Elbing-Marienburg zu kandidiren, bis heute an ihn nicht herangetreten sei." Die „Elbinger Zeitung" bemerkt hierzu: Soweit wir über die Verhältnisse orientirt sind, muß der Ton in dieser Mittheilung des Fürsten auf das Wort „offiziell" gelegt werden, da unverbindliche Verhandlungen mit Sr. Durchlaucht in der That geschwebt haben. Wenn wir recht berichtet sind, sagt die „Elbing. Zeitung" weiter, hat auch die Berliner Leitung der deutsch-konservativen Partei den inbetracht kommenden Persönlichkeiten keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die Beschlüsse der Mehrheit der Konservativen gutheißt und mit ihr für Herrn v. Oldenburg eintreten wird. Heute geht der „Elbinger Zeitung" eine Erklärung des Herrn Rechtsanwalt Stroh zu, welche besagt, daß der konservative Verein Elbing, um die alte Einigkeit im konservativen Lager wiederherzustellen, in seiner nächsten Sitzung die Kandidatur Dohna zurückziehen wird.

Danzig, 18. Februar. (Verschiedenes.) Die Geistlichen aus Posen und Westpreußen, die an dem in diesen Tagen hier stattfindenden Kursus für praktische Seelsorge theilnehmen, begaben sich heute zur Besichtigung der Provinzialirrenanstalt nach Neustadt. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden zur Ausführung von Nothstandsarbeiten abermals 25 000 Mk. bewilligt; bisher sind zu diesem Zweck schon 50 000 Mk. verbraucht. Ferner wurden zur Einrichtung einer Generalvormundschaft mit Gemeindewaisenräthen, Gemeinde-Waisenpflegerinnen, -Helferinnen und einem Ziehkinderarzt 7500 Mk. bewilligt. — In der staatlichen Gewehrfabrik und in der Artilleriewerkstatt stehen zum 1. April größere Arbeiterentlassungen bevor. — Die Baumwollwaarenengrosfirma Georg Gruber in Danzig befindet sich in Zahlungsverlegenheit und strebt eine außergerichtliche Liquidation an. Aktiva 64698 Mk., Schulden 159292 Mk. Es ist ein Vergleich von 52 pCt. angeboten worden. — Das Zwangsversteigerungsverfahren in Sachen der Schiffswerft und Maschinenbauanstalt von H. Merten in Strohdeich ist vollständig eingestellt worden.

Danzig, 18. Februar. (Verschiedenes.) Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Goßler fand heute Mittag im Konferenzsaale des Provinzialschulkollegiums die bereits angekündigte national-politische Konferenz statt. Es nahmen an derselben theil Herr Oberpräsidialrath v. Liebermann, die Dezernenten des Oberpräsidiums, die beiden Regierungspräsidenten von Danzig und Marienwerder mit ihren Dezernenten, die Oberbürgermeister von Graudenz und Thorn, mehrere Landräthe aus den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder und einige andere Herren. Die Verhandlungen dauerten mehrere Stunden und waren vertraulicher Natur. Nach Beendigung der Konferenz fand ein Diner für die Mitglieder der Konferenz beim Herrn Oberpräsidenten statt. — Ein neuer schwerer Schlag hat das Geschäftsleben unserer Stadt getroffen, die Firma preußische Kunstmühlenwerke Hermann Teßmer hat heute Vormittag ihre Zahlungen eingestellt. Der Grund zu dieser Zahlungseinstellung wird darin gesucht, daß der Inhaber der Firma für nahe Verwandte sehr große Verbindlichkeiten eingegangen war und ihm auch außerdem aus seinen sonstigen finanziellen Beziehungen Schwierigkeiten erwuchsen. Wie die „Neuesten Nachrichten" hören, hat das Geschäft bis zum vorletzten Jahre mit gutem Erfolg gearbeitet, während allerdings das letzte Jahr eine Unterbilanz gebracht hat. Diese Unterbilanz wäre aber ohne die übrigen begleitenden Umstände allein nicht imstande gewesen, die Firma ins Schwanken zu bringen, die sowohl hier, wie auch in der Provinz allgemeines Ansehen und Vertrauen genoß. Die Höhe der Passiven wird mit ca. 600000 Mk. angegeben. Die Bankverbindungen, welche die Firma hier unterhielt, sind für ihre Forderungen gedeckt. Die Arbeit in den Mühlen ist inzwischen bereits eingestellt. Hoffentlich gelingt es, den Betrieb des Etablissements wieder aufzunehmen, damit die zahlreichen Arbeiter desselben nicht auch noch die Zahl der Arbeitslosen vermehren. — Der Arbeiter Robert Kirchwehn von hier holte sich vor einigen Tagen aus einer Apotheke Medizin und gebrauchte davon, damit dieselbe recht schnell helfen sollte, ein größeres Quantum. Bald jedoch fühlte er sich derart krank, daß er schnell in einem Krankenhause ärztliche Hilfe nachsuchen mußte, wo er nach kurzer Zeit verschied. Die Leiche ist heute Vormittag auf gerichtliche Anordnung im Lazareth Olivaer Thor sezirt worden. — Der anscheinend angetrunkene Arbeiter Fast, auf dem Holm mit Erdarbeiten beschäftigt, belästigte und beschimpfte gestern Nachmittag seinen Arbeitskollegen Robert Hallmann. Als letzterer sich das verbat, versetzte Fast dem ahnungslos sich Bückenden mit der Schärfe des Spatens einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Getroffene bewußtlos zu Boden sank. Hallmann liegt jetzt in bedenklichem Zustand im Stadtlazareth Sandgrube, Fast ist verhaftet.

Zoppot, 18. Februar. (Im Subhastationstermine) ist gestern das Schützenhaus Kaiser Wilhelmshöhe von Herrn Kellermeister und Prokuristen Hermann Pistor für den Preis von 33000 Mark erstanden worden.

Königsberg, 16. Februar. (Oberbürgermeister Hoffmann) hat einen abermaligen, auf 3 Monate berechneten Urlaub angetreten, den er an der Riviera zubringt. Die Art seiner Verabschiedung von dem Magistratskollegium und den Bureauvorstehern der Stadtverwaltung giebt zu der Ansicht Veranlassung, daß er aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nicht wieder übernehmen wird.

Königsberg, 18. Februar. (Verschiedenes.) Der kommandirende General, Exzellenz von der Goltz, hat in diesen Tagen die Garnisonen Insterburg, Gumbinnen und Allenstein besucht, um sich die Offizierkorps vorstellen zu lassen. — Zum Vorsitzenden unseres Vorsteheramtes der Kaufmannschaft wurde Herr Kommerzienrath Schröter einstimmig wiedergewählt und als Stellvertreter Herr Konsul Stadtrath a. D. Teschendorff. — Die Eisdecke des Frischen Haffs wird bereits von bespannten Fuhrwerken befahren.

Gumbinnen, 17. Februar. (Erhängt) aufgefunden wurde heute ein Kanonier der 2. reitenden Batterie des hiesigen Artillerieregiments Prinz August von Preußen. Er stand in dem Verdachte, einen auf Stallwache befindlichen schlafenden Kameraden bestohlen zu haben. Der Selbstmord erfolgte in der Wohnung seiner Eltern im Vororte Noruschatschen.

Insterburg, 16. Februar. (Eine traurige Folge der Trunksucht) bildet ein Unglücksfall, der sich am Freitag Abend in der Wohnung des Arbeiters Möritz ereignete. Als der Vorarbeiter Ludwig Schlesies aus Gr.-Siegmuntinnen in stark angetrunkenem Zustande die Wohnung des M. betrat, taumelte er im Zimmer hin und her und fiel rücklings über die Wiege. Das in der Wiege schlummernde 10 Monate alte Kind des M. wurde buchstäblich erdrückt und starb nach wenigen Minuten. Sch. wurde dem Gericht überliefert.

Bromberg, 16. Februar. (Eine Gauvorturnerstunde des Oberweichselgaues) der deutschen Turnerschaft fand heute hier in der städtischen Turnhalle unter Leitung des Gauturnwarts Günther statt. Am Vormittag versammelten sich die geübteren Turner, um schwierige Geräthübungen vorzunehmen. Nachmittags trafen die übrigen Vorturner aus den Vereinen Briesen, Bromberg Männerturnverein, „Jahn" und Jünglingsverein, Culmsee, Graudenz „Jahn", Inowrazlaw Männerturnverein und Turnklub, Schleusenau, Schönsee, Schulitz, Thorn und Wongrowitz ein. Nach gemeinsamen Freiübungen führte Vorturner Fischer-Bromberg eine Uebungsgruppe am Pferd, Knodel-Graudenz eine solche am Reck vor. Ein Turnen am Barren bildete den Schluß der Vorturnerstunde. Im Rathskeller fand noch eine Besprechung der Uebungen statt. Das Kreisturnfest wird am 5., 6. und 7. Juli in Bartenstein abgehalten.

Inowrazlaw, 16. Februar. (Zum Hoflieferanten) des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach ist der hiesige Konditor R. ernannt worden. R., der bereits im Besitze mehrerer Diplome und Medaillen ist, ist der erste Hoflieferant in Inowrazlaw.

Posen, 17. Januar. (Verschiedenes.) Oberpräsident Dr. von Bitter, hat sich gestern Nachmittag auf einige Tage nach Berlin begeben. — Herr Oberbürgermeister Witting hat sich heute mit mehrwöchentlichem Urlaub nach Wölfelsgrund

---

ein Kind in ihren Anschauungen sind oder ob Sie mich verrückt machen wollen!"

„Herr Doktor —"

„Ich kann es nicht wehren, daß bewundernde Blicke auf Ihre holde Schönheit fallen, aber ich werde Sie mit meinem Leben zu beschützen wissen!" Und seinen Hut aufraffend, verschwindet der heftig erregte Mann, ehe Friede ihn zurückhalten kann.

— — — — — — — — — — — —

Der alte Biermann hat in dem ersten Glück über das Wiederfinden seiner Tochter Adeltraut naturgemäß etwas vernachlässigt, was diese klaglos und als etwas selbstverständliches hingenommen hat. Nun aber, als er sich im sicheren Besitz seiner Lieben weiß, kehrt er ganz und gar zu seinem Liebling zurück. Jeder Tag sieht ihn im Schwanthaler Schloß.

Der alte, biedere, oft derbe Mann wird von allen Bewohnern gleich gern gesehen.

Auch Sergei sieht ihn mit Vergnügen kommen und ungern scheiden. Der gesunde Humor und scharfe Verstand des Freischulzen, sein ganzes gesundes Wesen machen den besten Eindruck auf den noch immer leiblich und seelisch Kranken. Adeltraut hat dem treuen Freunde natürlich die Wahrheit mitgetheilt, und so kann Biermann manches gute Wort sprechen, ohne daß Sergei ahnt, welcher Quelle dies entstammt.

(Fortsetzung folgt.)

in Schlesien begeben. — Für den Truppenübungsplatz Posen sind bekanntlich fünf Rittergüter angekauft worden, von denen das eine, Biedrusko, schon vor längerer Zeit den Namen Weißenburg erhalten hat. Jetzt haben, wie der „Orendownik" berichtet, auch die restlichen Rittergüter bis auf Chojnica andere Bezeichnungen erhalten und zwar: Kuhszyn erhielt den Namen Skalitz, Trzuskotowo Nachod und Tworkowo Woerth.

Aus der Provinz Posen, 18. Februar. (Verschiedenes.) Der Schneiderin Auguste Kluge in Schönlanke hat der Kaiser als Geschenk eine Nähmaschine bewilligt. — In Wollstein wird es in maßgebenden Kreisen als fast sicher angenommen, daß Wollstein im Jahre 1903 Garnisonstadt wird; dagegen sollen Bentschen und Meseritz keine Aussicht auf Garnison haben. — Auch die Schubiner Stadtvertretung bemüht sich zurzeit um Herlegung einer Garnison. Eine Deputation hatte vor wenigen Tagen dieserhalb eine Audienz beim Kriegsminister. Wie verlautet, soll Schubin in wenigen Jahren Garnison erhalten, wenn der Plan nicht aus finanziellen Rücksichten scheitern sollte. — Der Amtssitz der Kreisbauinspektion Czarnikau ist vom 1. April d. Js. ab nach Schneidemühl verlegt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Februar 1902.

— (Oberstleutnant a. D. Zawada †.) In Langfuhr bei Danzig ist im Alter von 59 Jahren Herr Oberstleutnant a. D. Zawada gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Ulanen-Regiment von Schmidt zuletzt an und war nach seinem Rücktritt vom aktiven Militärdienst in Thorn längere Zeit mit Erfolg thätig für die Sache der deutschen Kriegervereine. Er gründete als Vorsitzender des hiesigen Kriegervereins den Kriegerbezirksverband Thorn und erfreute sich infolge seines gewinnenden Wesens und seines geraden soldatischen Charakters großer Beliebtheit in allen Kreisen, denen er näher trat. Fest und treu, mit ganzem Herzen zur konservativen Sache stehend, war er eine zeitlang, bis zu seinem Wegzuge von Thorn, Vorsitzender des konservativen Vereins Thorn. Als solcher war er auch bei den Wahlen mit Eifer und Geschick thätig. Seine Dienste um die konservative, deutsche Sache in Thorn werden dem so früh Verewigten unvergessen bleiben!

— (Papst Leo XIII.) blickt bekanntlich am 20. d. Mts. auf eine 24jährige Regierungsperiode zurück und tritt sodann in das 25jährige Pontifikatsjubiläum ein. Aus diesem Anlasse findet am nächsten Sonntage, den 23. d. Mts., in allen katholischen Kirchen der Diözese Culm wie auch der katholischen Welt überhaupt ein feierlicher Gottesdienst vor dem ausgestellten hochwürdigsten Gute statt. In der Predigt soll auf diese Feier besonders Bezug genommen werden. Gleichzeitig wird eine außerordentliche Kollekte abgehalten werden, deren Erlös für den heiligen Vater als Jubiläums- bezw. Liebesgabe bestimmt ist. An die Priester sind betreffs der Gebete und eines eigenen Stipendiums pro Papa besondere Bestimmungen ergangen.

— (Militärische Personalien.) Der Studirende der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen von Raven ist zum Unterarzt des Friedenstandes ernannt und beim Inftr.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 angestellt.

— (Allgemeine Giltigkeit der Formulare zu Antworttelegrammen.) Gegenwärtig werden die von den Eisenbahntelegraphenstationen bei der Bestellung von Telegrammen mit bezahlter Antwort ausgefertigten Antwortscheine von den Reichstelegraphenanstalten zur Bezahlung der Antworttelegramme nicht angenommen. Dasselbe geschieht bei den Eisenbahntelegraphenstationen mit den von den Reichstelegraphenanstalten ausgestellten Formularen. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, ist, zunächst für den Bereich der preußischen Staatseisenbahnen, vereinbart worden, daß die Antwortformulare gegenseitig als giltig anerkannt und, unter Beschränkung auf den Ort der Ausfertigung, auch von den Anstalten der anderen Verwaltung bei der Ausgabe von Antworttelegrammen in Zahlung genommen werden. Auf die von den Telegraphenstationen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ausgegebenen Antwortscheine finden die vorstehenden Bestimmungen vorläufig noch keine Anwendung.

— (Benutzung fremder Flaschen). Der Kantinenwirth P. in Barmbeck bezog sein Bier von der Billbrauerei und zog es in seinem Hause auf Flaschen der Billbrauerei. Eines Tages fehlte es ihm an solchen Flaschen, und er nahm deshalb in der Verlegenheit andere Flaschen, ohne sich etwas dabei zu denken. Es waren Flaschen von sieben verschiedenen Brauereien und drei Bierverlegern. Das Thun des P. kam zur Kenntniß der Brauereien und Bierverleger und diese stellten Strafantrag gegen P., der kürzlich von der 3. Hamburger Strafkammer deshalb zu einer Geldstrafe von 150 Mark oder 15 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

— (Patentliste), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard W. Goldbeck in Danzig. Auf Spielsteine von beliebiger Gestalt und mit verschiedener Bezeichnung ist von Curt Sauer in Königsberg; auf ein Fallenschloß von Friedrich Berger in Domslaff (Westpr.) ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf Thürband mit einschraubbarem Stift für Albrecht Jantzen in Langfuhr.

— (Neue Bahnlinie.) Die neue, 42 Kilometer lange westpreußische Nebenbahnlinie von Dt.-Eylau nach Broddydamm soll am 1. September d. Js. eröffnet werden. An dieser Strecke liegen folgende Stationen bezw. Haltestellen: Dt.-Eylau, Radomno, Brattian, Neumark Westpr., Kauernik, Schramowo, Broddydamm. Nach dem gleichzeitig zur Prüfung mitgetheilten Fahrplanentwurf für die Strecke Dt.-Eylau-Broddydamm-Strasburg sollen auf dieser Linie in jeder Richtung drei Züge verkehren.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält am kommenden Sonnabend Vormittag das übliche schon von früherher überkommene „Schweineausschießen" ab. Um ½11 Uhr werden sich die Schützenbrüder in den oberen Räumen des Schützenhauses zum Wellfleischessen vereinigen und am Abend findet in dem großen Saale ein Wurstessen statt, das um 8½ Uhr beginnt. An dem Wurstessen werden, der sonst üblichen Form in anderen Vereinen entgegen, auch die Damen der Schützengilde theilnehmen. Die Aufführung eines hübschen Einakters durch Mitglieder der Gilde, sowie verschiedene andere Vorträge werden nach dem Essen für eine humorgewürzte Unterhaltung sorgen. Ein flotter Tanz wird das Wurstfest beschließen.

— (Das Musterungsgeschäft) findet vom 3. bis 11. März im Kreise Culm, vom 12. bis 20. März im Kreise Briesen, vom 21. bis 26. März im Stadtkreise Thorn und vom 1. bis 12. April für den Landkreis Thorn statt.

— (Experimentalvortrag.) Herr Physiker M. Kaufmann aus Berlin hielt heute in der Bürgermädchenschule einen Experimentalvortrag über drahtlose Telegraphie. Der Vortrag war so klar und anschaulich, die Experimente gelangen durchweg so vorzüglich und exakt, daß die Schüler den Vorführungen mit dem größten Interesse folgten und einen klaren Begriff von dem Wesen der drahtlosen Telegraphie bekamen. Es wäre wünschenswerth, wenn ein solcher Vortrag in einem Bildungsverein gehalten würde, damit diese großartige Erfindung auch weiteren Kreisen verständlich gemacht werden könnte.

— (Auf die Robert Johannes-Abende), die am Donnerstag und Freitag im Schützenhause stattfinden, weisen wir nochmals hin. Bei dem vorzüglichen Ruf, den der beliebte ostpreußische Rezitator und Dichter bereits seit Jahren bei uns genießt, ist unzweifelhaft auch diesmal wieder ein volles Haus zu erwarten.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden.) Gesindedienstbuch und Quittungskarte der Emma Teschendorf, in der Elisabethstraße ein Schlüssel; auf dem Altstädt. Markt ein Haarkamm. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Februar früh 2,10 Mtr. über 0.

Die Weichsel geht seit gestern mit bedeutend weniger Eis und zeigt in ganzer Strombreite größere eisfreie Stellen.

Der Weichseltrajekt findet bei Culm von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit dem Dampfer statt.

Mocker, 19. Februar. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) findet am Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr im Amtshause statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Etatsberathung pro 1902/03.

)(Podgorz, 18. Februar. (Unfall.) Der Knecht Michael Pelkowski aus Gr.-Nessau, welcher mit Anfuhr von Kohlen vom Bahnhof Schirpitz nach der Molkerei Gr.-Nessau beschäftigt war, gerieth am Schulhause zu Regencia unter die Räder des Wagens und erlitt einen Unterschenkelbruch des linken Beines. P. ist in das Diakonissenkrankenhaus zu Thorn aufgenommen worden.

)(Unislaw, 19. Februar. (Unfall.) Der Ochsenfütterer Petraczinski aus Biekupitz erlitt durch einen Fall von der Dungschlaufe mehrere Rippenbrüche.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die königliche Fortifikation hat die Eisnutzung für die Festungsgräben nicht mehr verpachtet, weil sich in den Gewässern und daher auch im Eise Typhusbazillen befinden. Die Festungsgräben aber werden gespeist aus dem Grützmühlenteich, dessen Eisnutzung weiter ausgeführt wird. Ist dies nicht bedenklich, denn können nicht auch im Grützmühlenteich Bazillen sein? Das Eis des Grützmühlenteichs wird von einer Firma verbraucht, welche an die Militärkantinen liefert, also ist diesem Umstande wohl Beachtung zu schenken.

—u.

(Wenn das Vorhandensein von Bazillen in dem Festungsgraben zwischen Culmer und Bromberger Thor von den Militärärzten festgestellt worden ist, so läßt sich wohl annehmen, daß man hierbei auch das Wasser des Grützmühlenteiches mituntersucht hat. In dem Festungsgraben kommt das Wasser zur Stagnation. Wenn das Wasser dort schlecht ist, so ist deshalb noch nicht ohne weiteres zu folgern, daß dies auch bei dem Wasser des Grützmühlenteiches der Fall sein muß. Seit erdenklicher Zeit wird der Grützmühlenteich im Sommer vom Militär wie vom Zivilpublikum zum Baden benutzt; man würde diese Badeanstalten im Grützmühlenteich doch nicht zulassen, wenn das Wasser des Teiches von bedenklicher oder auch nur fraglicher Qualität wäre. D. Schriftltg.)

Briefkasten.

Nach Podgorz. — Dem „Podgorzer Anzeiger" gefällt es nicht, daß wir ihn öfters als Quelle für Nachrichten aus Podgorz benutzen. Auch uns ist dies nicht angenehm, jedoch ist die gesammte Zeitungspresse und daher auch wir nicht ausgenommen, bei dem Mangel geeigneter Korrespondenten, auf den Nachrichtenaustausch nun einmal angewiesen. Deshalb haben wir dem „Podgorzer Anzeiger" es auch noch nicht zum Vorwurf gemacht, daß er Nachrichten aus der „Thorner Presse" abdruckte, von seinem Existenzbeginn an bis auf die jüngste Zeit. Sonach dürfen wir darauf verzichten, der lächerlichen Herausforderung des Blattes zu begegnen. Schon seine früheren Ungezogenheiten mutheten uns nur komisch an, gehören sie doch zum Merkmal der zum Bedauern mancher Leute immer seltener werdenden Hinterwäldler-Blätter, worauf der „Podgorzer Anzeiger" besonders stolz zu sein scheint.

Mannigfaltiges.

(Von der deutschen Südsee-expedition) kommt wider Erwarten schon jetzt wieder eine Nachricht. Wie der kaiserliche Konsul in Melbourne berichtet, hat der daselbst am 6. Januar eingetroffene Dampfer „Moravian" der Aberdeenlinie das deutsche Südpolarschiff „Gauß" am 21. Dezember v. Js. unter dem 44. Grad südlicher Breite und 43½ Grad östlicher Länge getroffen. Die „Moravian" ist an den „Gauß" herangedampft und ihre Besatzung hat den deutschen Südpolarfahrern kräftige Hurrahs ausgebracht, die vom „Gauß" herzlich erwidert wurden. An Bord des „Gauß", der sich unter Dampf und Segel befand, war alles wohl. Der Treffpunkt der Schiffe ist etwas über die Hälfte des Weges zwischen Kapstadt und den Kerguelen.

(Philosophie eines Hungrigen). „Was hab' ich davon, daß mit dem Essen immer der Appetit kommt, — wenn lieber mit dem Appetit immer das Essen käme!"

(Arg zerstreut.) Hotelier: „Sind Klagen eingelaufen?" — Kellner: „Ja. Ein Professor hat sich im Beschwerdebuch über seine Frau beklagt!"

(Erstes Stadium.) Vater: „Woraus ersiehst Du, daß der Assessor Dich liebt?" — Tochter: „Er sieht mich immer wie nicht gescheit an."

(Wer den Schaden hat.) Herr (zu seiner Dame, der während des Tanzens das Gebiß herausfällt): „Bitte, Fräulein, die Demaskirung ist erst um 12 Uhr."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Februar. In der Zolltarifkommission brachten heute Graf Schwerin und Herold sowie von Kardorff den Kompromißantrag zu den Getreidezöllen ein, nach welchem die Minimalzölle für Weizen und Spelz 6 Mk., für Roggen, Gerste und Hafer 5,50 Mk, die Maximalzölle für Weizen und Spelz 7,50 Mk., für Roggen, Gerste und Hafer 7 Mk. betragen sollen.

Kiel, 18. Februar. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Heinrich ist heute Abend von hier nach Darmstadt abgereist.

Darmstadt, 18. Februar. Die zweite Kammer, die heute zusammentrat, nahm den Staatsvertrag zwischen Hessen und Oldenburg bezüglich der Ausdehnung der hessischen Landeslotterie auf Oldenburg mit großer Majorität an. Ferner wurde die Regierungsvorlage betreffend die Regentschaft angenommen.

Triest, 18. Februar. Infolge der andauernden Ruhe ist das Militär von den öffentlichen Gebänden und den industriellen Etablissements zurückgezogen. Die Konsignirung der Garnison ist aufgehoben.

Paris, 18. Februar. Mehrere Blätter erklären, die Besetzung der südlich von Marokko gelegenen Oase Figig durch französische und marokkanische Soldaten sei ein bedeutungsvolles Ereigniß. Der „Gaulois" meint, es könne jetzt nicht mehr die Rede davon sein, daß die Franzosen Figig nochmals verlassen würden; es frage sich nur, ob dort eine hinreichend große Zahl französischer Truppen zurückgeblieben sei, um allen Ereignissen gegenüber gewappnet zu sein. Der „Eclair" berichtet, daß die marokkanisch-französische Abgrenzungskommission mit einer starken Eskorte das ganze Gebiet von Figig durchstreifen könne, ohne im geringsten behelligt zu werden, der Handelsverkehr auf der Bahn vollziehe sich mit großer Sicherheit.

Yalta, 18. Februar. Das Allgemeinbefinden Tolstois ist schwankend, aber doch sehr ernst. Die vergangene Nacht hat der Kranke gut verbracht.

London, 19. Februar. Der „Standard" meldet aus Prätoria vom 18. Februar: Die Buren brannten eine deutsche Missionsstation im nördlichen Transvaal nieder. Eine weitere Meldung des „Standard" aus Prätoria besagt, in der Nacht, in welcher man erwartete, daß der Burengeneral Viljoen als Gefangener nach Prätoria gebracht werden würde, legten die Buren bei Machadorp eine Mine unter die Bahnlinie, welche bezwecken sollte, den Zug zum Entgleisen zu bringen, um den General zu befreien. Ein Wagen, der dem Panzerzug voransfuhr, wurde in die Luft geschleudert und zertrümmert, der Zug selbst wurde nicht beschädigt.

Barcelona, 19. Februar. Jede Thätigkeit stockt. Patrouillen durchziehen die Straßen und treiben sofort alle Ansammlungen von Menschen auseinander. Auf den Markt kamen gestern keine Waaren, es fehlt an Brot und Fleisch. Zwischen Aufständischen und Militär kamen Zusammenstöße vor, wobei auf beiden Seiten gefeuert wurde. Zwei weitere Regimenter Infanterie sind hier eingetroffen.

Newyork, 18. Februar. Im atlantischen Ocean herrscht (wie schon gestern) schlimmes Wetter, es liegen viele Meldungen über Schiffbrüche vor. Der Schiffsverkehr in der Bucht von Newyork ist durch das Unwetter völlig zum Stillstand gebracht. Die deutsche Kaiseryacht „Hohenzollern" ist mit einer dicken Schneedecke überzogen. Durch den Schnee, der 12 Zoll hoch liegt, ist der gesammte Verkehr in Newyork gestört und der Eisenbahn- und Straßenbahndienst völlig lahmgelegt. 13 000 Mann arbeiten mit Schaufeln an der Freihaltung der Straßen. Der Sturm erstreckt sich von den östlichen Staaten bis nach Süd-Karolina.

Heilbron, 18. Februar. Englische Kolonnen unter Delisle und Fanshawe eröffneten gestern gegen eine starke Burenabtheilung unter Dewet und Frommel, 30 Meilen nordwestlich von Reitz, ein Gefecht. 10 Buren und ein Heliograph fielen den Engländern in die Hände. Es heißt, Dewet hat den Buren den Befehl gegeben, auseinander zugehen, um den englischen Kolonnen auszuweichen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 19. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 579 Rinder, 2238 Kälber, 1712 Schafe, 10253 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 74; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 46 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 45. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 60; 2. ältere Masthammel 48 bis 54; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 42 bis 47; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 61—62 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — Mk.; 3. fleischige 58—60; 4. gering entwickelte 55—57; 5. Sauen 56 bis 59 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder blieben etwa 300 Stück unverkauft, Kälberhandel langsam, Schafe wurden ungefähr 700 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Febr.	18. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—35	216—25
Warschau 8 Tage	—	216—00
Oesterreichische Banknoten .	85—30	85—30
Preußische Konsols 3 % . .	92—00	91 90
Preußische Konsols 3½ % .	102—10	102 00
Preußische Konsols 3½ % .	102—10	102 00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—20	92—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—20	102 00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—40	89 30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98—30	98 40
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98 90	98—90
„ „ 4 % . .	103 00	102—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99—30	99 40
Türk. 1% Anleihe C . . .	—	28—05
Italienische Rente 4% . . .	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	85—00	85—00
Diskon. Kommandit-Antheile	195 00	195—30
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	210—50	209—25
Harpener Bergw.-Aktien . .	167—10	169—00
Laurahütte-Aktien	205—20	208—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	103—25	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März .	88⅝	88¼
Spiritus: 70er loko	34—70	34—70
Weizen Mai	172—25	171—75
„ Juli	172 25	171—75
„ August	—	—
Roggen Mai	149—75	149—25
„ Juli	149—75	—
„ August	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Privat-Diskont 1¾ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 19. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 34,70 Mk. Umsatz 8000 Liter, 50er loko —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 19. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 46 inländische, 93 russische Waggons.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 19./12. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40
Weizengries Nr. 2	14,40	14,40
Kaiserauszugmehl	15,60	15,60
Weizenmehl 000	14,60	14,60
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	13,40	13,40
Weizenmehl 00 gelb Band	13,20	13,20
Weizenmehl 0	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	5,—	5,—
Roggenmehl 0	12,60	12,40
Roggenmehl 0/I	11,80	11,60
Roggenmehl I	11,20	11,—
Roggenmehl II	8,40	8,20
Kommis-Mehl	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,60	9,40
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	8,70	8,70
Gersten-Graupe grobe	8,70	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Grütze Nr. 2	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,20	5,20
Gersten-Buchweizengries	16,50	16,50
Buchweizengrütze I	15,50	15,50
Buchweizengrütze II	15,—	15,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Mittwoch den 19. Februar, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 18. mittags bis 19. mittags höchste Temperatur + — 0 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 21. Februar 1902.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Orgelvortrag: Präludium von Mendelssohn.

Ev. Schule zu Balkau: Abends 7 Uhr: Passionsstunde: Pfarrer Endemann.

Nachruf.

Am 17. d. Mts. verschied zu Langfuhr unser hochverehrtes Ehrenmitglied und mehrjährige frühere Vorsitzende des Vereins, sowie auch Begründer des Kriegerbezirksverbandes Thorn,

Herr Oberstleutnant a. D.

Zawada

im 59. Lebensjahre.

Durch sein leutseliges und offenes Wesen hatte er sich im Sturme die Herzen der Kameraden gewonnen; dem Verein war er ein unermüdlicher Vorsitzender und bis an sein Lebensende ein wohlwollender Freund und Gönner.

Sein Andenken wird im Verein und namentlich bei allen Denen, die das Glück hatten, diesen wahrhaft vornehmen und liebenswürdigen, ehrenhaften deutschen Mann gekannt zu haben, in hohen Ehren gehalten werden.

Thorn den 19. Februar 1902.

Der Kriegerverein.

Maercker,

Königlicher Grenzkommissar, Hauptmann a. D., Vorsitzender.



Heute früh 8 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Töpfermeister

Knaack, geb. Dietz

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 19. Februar 1902.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem altst. Kirchhofe statt.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Ober-Postassistent

Paul von Studzienski

und **Frau Else,**

geborne **Schiefelbein.**

Thorn, 19. Februar 1902.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Heyer,** in Firma **Gustav Heyer** in Thorn, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

14. März 1902,

vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 14. Februar 1902.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

Im Grundbuche von Schwarzbruch, Blatt 93, stehen in Abtheilung III unter Nr. 1, 400 Thaler Kaufgelderrest mit 6% jährlich in halbjährlichen Raten verzinslich, umgeschrieben am 1. November 1875 für den Rentier **David Moses Neuenburg** in Thorn, eingetragen. **Neuenburg** ist verstorben und die Post angeblich bezahlt. Dieselbe soll auf Antrag des Grundstückseigenthümers, Besitzers **Gottlieb Brueschke,** vertreten durch Rechtsanwalt Justizrath **Trommer** in Thorn, aufgeboten worden.

Die unbekannten Gläubiger der Post werden aufgefordert, ihr Recht spätestens in dem am

28. April 1902,

vormittags 9½ Uhr,

stattfindenden Termine bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, anzumelden, widrigenfalls der Ausschließung derselben mit ihrem Rechte erfolgen wird.

Thorn den 17. Februar 1902.

Königliches Amtsgericht.

The Berlitz School of Languages,

Altstädt. Markt 8.

Die englischen Stunden fangen den 20. Februar an. Probestunde gratis um 6 Uhr abends.

Französische Geschäftskorrespondenz Dienstag und Donnerstag, von 9—10 Uhr abends.

Wohn., 2 Zim., Küche, Zub., Ausf. Weichs. z. 1. 4. z. v. **Bäckerstr. 3,** p.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung **am Donnerstag den 20. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr,** im Amtshause.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über Rückvergütung der Vermessungskosten an den Postschaffner Gustav **Mogilowski, Bergstraße.**
2. Beschlußfassung über die Versicherung der freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle auf Gemeindekosten.
3. Etatsberathung pro 1902/03.
4. Mittheilungen.

Es folgt nicht öffentliche Sitzung.

Mocker den 17. Februar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Falkenberg.

Die Konkursmassen-bestände

im **A. Sieckmann**'schen Konkurse werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen **ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs, Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische, alle Sorten Bürsten 2c.

Der Konkurs-Verwalter

Gustav Fehlauer.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag den 21. Februar 1902, vormittags 10 Uhr, werde ich in der verlängerten Klosterstraße am Gerichtsgefängniß folgende Gegenstände, als:

1 Sopha und 2 Sessel,
1 großen Spiegel

zwangsweise, meistbietend, gegen Baarzahlung und

1 Faß Wein, ca. 30 Ltr.,
16 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon, neueste Auflage,

für Rechnung, den es angeht, versteigern.

Thorn den 19. Februar 1902.

J. V. für Gerichtsvollzieher **Nitz:**

Bluhm,

Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Gesucht für den Monat März zur Aushilfe bei drei Kindern im Alter von 7—10 Jahren best empf. **Erzieherin** oder **Lehrerin.** Anerbieten unter **G. S.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, kinderlieb, in Buchführung und Wirthschaft erfahren, **Stellung** in bess. Haush. **als Stütze oder Kinderfräulein.** Gefl. Angebote an **Frau Ida Luxenberg, Kruschwitz.**

Lehrlinge

können eintreten bei

D. Koerner, Tischlermeister.

Heute, Donnerstag, Artushof 8 Uhr:

Concert Petschnikoff.

Karten à 3,00 Mk. (numm.), 1,50 (Stehpl.) 1,00 (Schülerk.) bei **Walter Lambeck.**

Bekanntmachung.

Die Absicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, zum 1. Oktober v. Js. in Thorn einen **katholischen** Präparandenkursus einzurichten, hat nicht zur Ausführung gebracht werden können, weil nicht genügend Theilnehmer dafür sich gemeldet hatten.

Nunmehr soll die Präparandenanstalt zu Ostern dieses Jahres eröffnet werden, wenn Meldungen in ausreichender Zahl dazu eingehen.

Das zu entrichtende Schulgeld beträgt jährlich 36 Mk. Die Zöglinge haben für Wohnung, Beköstigung 2c. selbst zu sorgen, sie erhalten dagegen nach Maßgabe ihrer Würdigkeit und Bedürftigkeit Schulgeldbefreiungen und Geldunterstützungen.

Alle diejenigen jungen Leute **katholischer Konfession,** welche sich dem Lehrerberuf zu widmen und zum Eintritt in ein Seminar sich vorzubereiten gesonnen sind, ersuchen wir darum, ihre Meldungen **umgehend und spätestens bis zum 10. März d. Js. an die unterzeichnete Schuldeputation** einzureichen.

Der Meldung sind beizufügen:

a. der Taufschein (das Geburtsattest),
b. das Schulabgangszeugniß,
c. Der Impfschein, der Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitszeugniß, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte.

Die Bewerber müssen das Ziel der Volksschule erreicht haben und mindestens 14 Jahre alt sein.

Der Unterricht wird zunächst nur für die dritte Klasse erfolgen.

Thorn den 3. Februar 1902.

Die Schuldeputation.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt

erlangt man durch eine gründliche

kaufmännische Ausbildung,

welche in nur **3 Monaten** von jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen wollen **gratis Institutsnachrichten** verlangen.

Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

Junges, gebildetes **Mädchen** sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau

2c.

Gefl. Angebote unter **E. 950** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen

zur Hilfeleistung im zahnärztlichen Atelier wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen, 16 Jahre, sucht Stellung als Kindermädchen oder Aufwärterin bei geringem Lohn. Zu erfr. **Hundestraße 7,** 2 Treppen, rechts.

Tüchtige ordentliche Frau

bittet von sofort um Beschäftigung als **Waschfrau** oder **Aufwartefrau** für den ganzen Tag. Zu erfr. **Hundestraße 7,** 2 Treppen, rechts.

Eine Arbeitsfrau

suchen **Hüttner & Schrader.**

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für unser kaufmännisches Bureau kann sich melden.

Born & Schütze.

Ein Lehrling

kann sofort oder vom 1. April eintreten.

Kamulla, Bäckermeister, Junkerstraße 7.

Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei

J. Golaszewski,

Jakobsstraße 9.

Ein Lehrling

kann eintreten.

W. Groblewski, Culmerstraße, Zigarren-, Tabak- und Weinhandlung.

Fuhrleute

zum Langholzfahren sucht

G. Soppart,

Thorn, Bachestraße 17.

Versicherungsinspektor Marx,

Mellienstraße 120, vergiebt unter günstigen Bedingungen auf sichere Hypothek — eventl. auch getheilt —

20000 Mark.

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

15000 Mark

auf ein städtisches Miethshaus mit ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75000 Mark abschließend, **sofort gesucht.** Angebote unter **A. Z. I** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4200 Mk. per sofort auf eine durchaus sichere Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Araberstr. 4, 2. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Brombergerstr. 50.

---

500 Mark

goldsichere Hypothek, 5% Zinsen, für Thorner Grundstück **zu zediren gesucht.** Gefl. Angebote unter **W. W.** an die Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Sichere Brodstelle!

Krankheitshalber verkaufe meine nachweislich mit bestem Erfolg betriebene

Restauration

mit großem Tanzsaal und schönem Garten, im Vororte einer großen Provinzial- und Garnisonstadt gelegen, an einen strebsamen Fachmann.

Preis 57 000 Mark. Geringste Anzahlung 10 000 Mark.

Meldungen unter **Nr. W. 57** an die **„Thorner Presse", Thorn,** erbeten. Agenten werden nicht berücksichtigt.

Eine Tischler- oder Drechslerwerkstätte,

ein Speicher, Pferdeställe, Wagenremise und große **Lager-** bezw. **Geschäftskeller** sind im ganzen oder einzeln von gleich oder 1. April **billig zu vermiethen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Welche Buchhandlung

verschafft mir ein möglichst **genaues Verzeichniß der Adressen sämmtlicher Glasermeister, Tafelglashändler** der Provinzen **Ost-, Westpreußen** und **Posen.** Gefällige Anerbieten mit Preisangabe unter **C. E. St.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Verkaufe meinen zweisitzigen, wenig gebrauchten

Wagen

billig, da überflüssig.

v. Loebell, Brombergerstr. 90.

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

und ein neuer Kohlendämpfer zu verkaufen.

P. Gehrz, Mellienstr. 85.

Umzugshalber **Möbel,** auch ein **Kinderwagen** billig zu verkaufen **Heiligegeiststr. 17,** Hof, I.

Kaufe Weinflaschen. Bachestraße 9.

Ein **2 sitziges Komptoirpult** zu kaufen gewünscht. Gefl. Angeb. unter **Nr. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

2000 Ztr. gutes Kuhheu,

à 2,00 Mark,

100 Ztr. gutes Pferdeheu,

à 2,60 Mark,

400 Ztr. Pferdehäcksel,

von gesundem Roggenstroh, à 2,50 Mark,

alles **ab Bahnhof Heydekrug,** bahnamtlich verwogen, hat abzugeben

G. Kackschies, Besitzer, **Trackseden** bei Heydekrug.

Aufwärterin von 7 bis 9 Uhr morgens gesucht **Elisabethstr. 22.**

Theater-

Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen

gestickt und gemalt. **Gebäude- und Dekorationsfahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons.** Offerten nebst Zeichnungen franko.

Godesberger Fahnenfabrik

Atelier für Theatermalerei

Otto Müller,

Godesberg am Rhein.

Vertreter gesucht.

In Glauchau bei Culmsee decken die Belgier-Hengste „Lord" und „Mouton de War" sowie der Trakehner Hengst „Moritz" fremde gesunde Stuten. Deckgeld 15 Mark.

Kleiner Laden

nebst **Wohnung,** in **guter Lage der Stadt,** von sofort oder später **zu vermiethen.** Zu erfragen **Mauerstraße 22,** part., rechts, von 10—1 Uhr vorm. und 3—6 nachm.

Ges. gt. **m. Z.** a. W. m. Pens. f. 1—2 H. v. 1. 3. zu verm. Gerechtestr. 17, III, l.

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

Kl. möbl. Zimm. vom 1. März zu verm. Gerechtestraße 30, I, links.

Kl. Pt.-Wohn., Strobandstr. 4, z. 1. April zu verm. **Albert Schultz.**

Herrschaftliche Wohnung,

hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree, Badestube 2c. v. 1. April zu vermiethen.

R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer 2c., in neuerbautem Hause, sofort zu vermiethen.

R. Majewski, Fischerstr. 49.

---

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen

G. Soppart, Bachestraße 17.

Friedrichstr. 10/12,

herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 6 Zimmer und Zubehör nebst Burschenzimmer, vom 1. April zu vermiethen. **Pferdestall** vorhanden.

Näheres beim Portier.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 7 Zimm., part., mit abgeschlossenem Garten u. sämmtl. Zubeh. z. 1. April v. gleich z. verm. **Adalbert Franke,** Buchdruckerei, Brombergerstr. 26.

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie **eine Kellerwohnung** billig zu vermiethen. **Ewald Peting,** Gerechtestr. 6.

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Verschiedene **klein. Wohnungen,** sowie eine **Mittelwohnung** sind im Hause **Gerberstr. 13/15** vom 1. April ab **zu vermiethen.** Zu erfr. in der Hofwohnung daselbst bei Herrn **Witkowski.**

Eine Wohnung

von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermiethen. **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

Brombergerstraße Nr. 78,

1. Etage, 6—7 Zimmern, Stallung 2c. zu vermiethen. Näheres **Brombergerstr. 90,** pt., r.

---

1 Balkonwohnung,

I. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen **Katharinenstr. 3,** pt., r.

Kleine frdl. **Vorderwohnung** v. sogl. oder 1. April zu vermiethen. Zu erfr. **Gerechtestr. 27, I.**

Eine freundliche **Wohnung, 3. Et.,** von 4 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör per 1. April 1902 zu verm. **A. Kirste,** Friedrichstr. 14.

Generalprobe

für Theaterspiel z. b. der Jungfrauen-Stiftung des Coppernikus-Vereins am **24. Februar,** Schützensaal. Anfang 7½ Uhr.

Karten **nur** für Schüler hiesiger Lehranstalten, à **60** Pfg. an der Abendkasse.

Text-Bücher

zur Oper

„Der Holzdieb".

Zu haben à 40 Pfg. bei **E. F. Schwartz** und an der Abendkasse.

Sonntag den 23. d. Mts., nachmittags 3 Uhr:

Sitzung

des

Bienenzuchtvereins Schirpitz

und **Umgegend** im Lokal des Herrn **Pijahn** in **Schirpitz.**

Tagesordnung:

1. Vortrag des Lehrers Herrn **Steinke,** Gr.-Nessau.
2. Jahresbericht. Lehrer **Warthmann,** Kostbar.
3. Kassenrevision.
4. Einziehung der Beiträge für die Haftpflicht-Versicherung.
5. Geschäftliches.

Der Vorstand.

J. A.:

Warthmann, Lehrer.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag den 20. u. Freitag den 21. Februar, abends 8 Uhr:

Robert Johannes-Abend.

Nummerirte Billets à 1 Mk., Stehplätze à 75 Pfg., Schüler- resp. Kinderbillets à 50 Pfg. sind vorher in der Zigarrenhandlung von Herrn **Duszynski's Nachflg.** zu haben. **Abendkasse:** 1,25 Mk., 1,00 Mk., 0,60 Pfg. **Neues** Programm bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.

Lose

zur **Königsberger Schloßfreiheits-Geldlotterie,** Ziehung am 17. und 18. April cr., Hauptgew. 50 000 Mk., à 3,30 Mk.;

zur **Königsberger Pferdelotterie,** Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, à 1,10 Mark

zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Wohnungen, Bäckerstr. 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. à 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

---

2 kleine Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermiethen

Gerechtestraße 23.

Daselbst **möbl. Zimmer** zu haben.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Stube, Küche und Alkoven, ist vom 1. April cr. zu vermiethen. **G. Sigismund,** Heiligegeiststr. 13, I.

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche zu verm. **Konduktstr. 40.**

Portierwohnung

an ruhige Miether ab 1. April zu vermiethen **Mellienstraße 84.**

Culmerstraße 12,

sind **Wohnungen** zu vermiethen für 540, 450, 200, 180, 150 Mk., sowie ein Pferdestall für 10 Mk. monatlich.

Wohnung, bestehend aus 3 Zimm., Küche und Entree, v. 1. April zu verm. Junkerstr. 7, I.

Der ganzen Auflage liegt eine Beilage der Firma **Herrmann Fränkel,** Thorn, bei, betr. Geschäftsauflösung.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 43 der „Thorner Presse"

Donnerstag den 20. Februar 1902.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 18. Februar, 11 Uhr.

Die Berathung des Justizetats wird fortgesetzt.

Abg. Gamp (freik.) wünscht eine Aenderung der strafprozessualen Vorschriften dahin, daß das Medizinalkollegium und die wissenschaftliche Deputation verpflichtet werden, zur Vertretung eines abgegebenen Gutachtens einen Delegirten bei dem verhandelnden Gericht zu bestellen.

Abg. Dr. Hirsch (freis. Vp.) bekämpft die Ermäßigung des Fideikommißstempels und die Verfolgung von Arbeitern, die andere zum Beitritt zu Koalitionen zwingen wollen, wegen Erpressung. Verhetzung, Zwang und Bedrohung sollten nicht vertheidigt werden, aber die Rechtsprechung müsse auch den Schein einer Antastung des gesetzlichen Koalitionsrechts vermeiden.

Minister Schönstedt erwidert, daß er sich über die ergangenen Entscheidungen der Gerichte nicht äußern könne; er würde sich sonst von den Freunden des Vorredners den Vorwurf zuziehen, die Richter beeinflußt zu haben.

Abg. v. Czarlinski (Pole) führt Beschwerde darüber, daß die Richter Polen gegenüber eine Vorliebe für Gefängnißstrafen haben. So sei ein polnischer Redakteur mit 4 Monaten Gefängniß bestraft worden, während in einem anderen ganz ähnlichen Falle nur auf 30 Mk. erkannt sei. Das zeuge davon, daß man die Politik in die Gerichtssäle trage.

Abg. Kirsch (Ztr.) befürwortet u. a. Vermehrung der Aktuarstellen bei den Oberlandesgerichten und empfiehlt größere Vorsicht bei der Verhängung von Untersuchungshaft. Der Fall Cuny sei mit der Strafversetzung angemessen erledigt; entschieden widersprechen aber müsse er der Meinung des Abg. Krause von dem erzieherischen Werthe der Mensuren.

Minister Schönstedt erwidert auf die Anfrage des Abg. Gamp, daß sich der Minister des Medizinalwesens wohl für berechtigt aber nicht verpflichtet halte, zur Vertretung eines kollegialen Gutachtens vor Gericht einen Delegirten zu bestellen.

Abg. Oeser (freis. Vp.) bringt den Fall der Verhaftung eines jungen Mannes in Frankfurt a. M. zur Sprache, der 66 Stunden ohne Nahrung im Gefängniß blieb, weil er von den Beamten vergessen worden war.

Minister Schönstedt erwidert, daß der betreffende nach seiner Vernehmung abgeführt wurde und nicht wieder aufgefunden werden konnte, sodaß man annahm, er habe die Freiheit gewonnen. Jedenfalls hätte sich der junge Mann energischer bemerkbar machen sollen.

Der Titel Ministergehalt wird bewilligt.

Bei dem Kapitel „Oberlandesgerichte" wünscht Abg. de Witt (Ztr.) Vermehrung des Richterpersonals namentlich bei dem Oberlandesgericht in Köln.

Minister Schönstedt stellt in Abrede, daß in Köln das Arbeitspensum der Richter übermäßig hoch sei. Um zu vermeiden, daß die Senate stundenlang nicht verhandeln können, weil die Rechtsanwälte verhindert sind, seien neuerdings Einrichtungen getroffen, die sich bewährt hätten.

Abg. Mooren (Ztr.) unterstützt die Bitte mehrerer kleinerer Städte in der Rheinprovinz, die bei der Justizreform ihr Amtsgericht verloren und noch immer kein neues erhalten haben.

Abg. Wolf-Lissa (freis. Vgg.) wünscht eine klarere Bestimmung über das Recht, die Fesselung Gefangener anzuordnen.

Minister Schönstedt erwidert, die bestehenden Bestimmungen ließen keinen Zweifel darüber, daß nur der Richter oder der Gefängnißvorsteher die Fesselung anordnen kann.

Abg. Peltasohn (freis. Vgg.) findet, daß die Staatsanwälte den Richtern gegenüber hinsichtlich der Beförderung bevorzugt würden und empfiehlt das bayerische System der Besetzung der Staatsanwaltstellen abwechselnd mit ehemaligen Richtern und der Richterstellen mit ehemaligen Staatsanwälten.

Minister Schönstedt hält dies System für Preußen nicht anwendbar. Bei der Versetzung von Staatsanwälten in Richterstellen werde sorgfältig auf deren Qualifikation Rücksicht genommen.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) bittet, die Titulatur Erster Staatsanwalt in Oberstaatsanwalt umzuwandeln.

Minister Schönstedt erwidert, daß es dann wieder an einem neuen Titel für die heutigen Oberstaatsanwälte fehlen dürfte.

Abg. Friedberg (natlib.) empfiehlt den Titel Generalstaatsanwalt.

Abg. Schmitz (Ztr.) erklärt es für unerhört, daß Dr. Barth das Verhalten des Staatsanwalts Cuny mit dem der Anarchisten gleichgestellt habe. In Cuny's Vergangenheit befinde sich nicht der geringste Flecken.

Weiterberathung Donnerstag 11 Uhr. Vorher Bergwerksvorlage. — Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

146. Sitzung vom 18. Februar 1902, 1 Uhr.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Abg. v. Hammerstein (Welfe) durch Erheben von den Plätzen.

Die Berathung des Militäretats wird fortgesetzt.

Abg. Faltin (Ztr.) führt Beschwerde darüber, daß im August 1901 ein Gerichtsschreiber wegen dieser seiner Stellung garnicht erst zur Wahl zum Reserveoffizier zugelassen worden sei. Anderen Gerichtsschreibern und Gerichtssekretären sei es ähnlich gegangen.

General v. Einem erwidert, eine grundsätzliche Ausschließung von Gerichtsschreibern von der Wahl zum Reserveoffizier finde nicht statt. Wenn in dem betreffenden Fall der Bezirkskommandeur eine dem widersprechende Aeußerung gethan habe, so liege ein Versehen desselben vor.

Abg. Roesicke-Kaiserslautern (Bund d. Landw.) wünscht, daß die Pferdemusterungen stets auch für Landwirthe geeignete Termine gelegt, und nicht zu sehr konzentrirt werden, daß die Proviantämter den Produzenten für ihren Roggen ꝛc. höhere Gebote machen und daß die Manöverlasten gemildert werden. Es dürfe nicht vorkommen, daß durch Requisition von Fuhren eine Gemeinde ganz von Pferden entblößt werde. Für Flurschäden werde vielfach keine ausreichende Entschädigung gewährt. Dringend nothwendig sei eine Statistik über die Brauchbarkeit der Rekruten in Stadt und Land.

Generalleutnant v. Heeringen erklärt bezüglich der Proviantämter, die Ankäufe aus erster Hand würden mit allem Eifer fortgesetzt. Aber ganz könnte natürlich der fiskalische Gesichtspunkt nicht außeracht gelassen werden. Was die Vorspannfuhren beim Manöver anlange, so glaube er nicht, daß jemals sämmtliche Pferde einer Gemeinde in Anspruch genommen würden. Es werde auf königlichen Befehl jede nur mögliche Rücksicht genommen. Bezüglich der Flurschäden könne er nur sagen, daß deren Feststellung ja durch eine Kommission erfolge und daß die Heeresverwaltung darauf keinen Einfluß habe. Von Fällen abgesehen, wo etwa sogenannte „Manöverrüben" gebaut wurden, erkenne die Heeresverwaltung ihre Entschädigungspflicht durchaus an.

Generalmajor v. Einem erklärt, eine Statistik, wie Roesicke sie wünsche, über die Herkunft der Rekruten, ihren Beruf, werde im nächsten Jahre erscheinen.

Abg. Graf Oriola (natlib.) hält eine bessere Vertheilung der Manöver für geboten, damit nicht einzelne Gemeinden unverhältnißmäßig stark belastet würden. Die Entschädigungsgrundsätze bedürften einer Revision. Die Sozialdemokraten würden die Abstellung von Uebelständen besser erreichen, wenn sie dieselben an die richtige Behörde brächten, statt sie hier an die große Glocke zu hängen und dadurch bei aller Welt im Auslande den Eindruck zu erwecken, als hätten wir einen wer weiß wie schlechten Offizierstand. Bebel habe vor einem neuen Jena gewarnt. Aber wer verweigere denn unserem Heer jede bessere Ausrüstung und alle sonstigen Fortschritte? Derselbe Bebel! Derselbe nörgele an unserem herrlichen Heere herum, ohne zu bedenken, daß wir ohne die Thaten dieses Heeres garnicht hier sitzen würden. Bebel drohe auch mit dem finanziellen Zusammenbruch, aber gegen den Zusammenbruch, den uns ein unglücklicher Krieg bringen würde, käme doch sicher nichts auf.

Abg. Bebel bestreitet, daß die städtische Bevölkerung körperlich weniger tüchtig sei als die ländliche, und weist speziell auf Sachsen mit seiner ganz vorwiegend industriellen Bevölkerung hin. Sachsen habe sein Heer im Laufe der Jahre so gut wie verdoppeln müssen. Habe man je gehört, daß Sachsen seinen Bedarf an Rekruten nicht zu decken vermocht hätte? Ein großes Uebel seien die unablässigen Neuerungen in der Armee. Gegen das gesammte deutsche Offizierkorps hier ein abfälliges Urtheil zu äußern, sei weder ihm noch seinem Freunde Kunert eingefallen. Graf Oriola meinte, wir hätten es dem Herren zu verdanken, wenn wir hier auf diesen Plätzen sitzen. Die deutsche Einheit hätten wir aber längst gehabt, wenn die Fürsten es gewollt hätten, und wenn nicht namentlich der König von Preußen solange widerstrebt hätte!

Generalmajor v. Endres erklärt auf eine Bemerkung Bebels wegen Austausches preußischer und bayerischer Unteroffiziere: Im bayerischen Heere sei Grundsatz, der Unteroffizier solle immer möglichst aus derselben Gegend sein, wie die Mannschaften, weil er sich dann auf deren Behandlung besser verstehe. Nur in Nothfällen, wenn es an Unteroffizieren aus derselben Gegend fehle, werde davon abgewichen.

Abg. v. Chrzanowski (Pole): Die polnische Jugend wird nicht aufhören, das Ideal eines anderen Vaterlandes als das des preußischen zu verehren. Wir verstehen unter polnischer Agitation nur das Recht einer freien polnischen Entwickelung, Graf Oriola scheint darunter die Verhetzung der polnischen Bevölkerung zu verstehen. Der Sitz dieser polnischen Agitation ist Berlin, nämlich die Maßnahmen der Regierung gegen die polnische Bevölkerung. Neuerdings plane man ja auch die Errichtung eines Bismarckdenkmals in Posen. Wenn man ein solches dort errichten würde, so würde dadurch nur das polnische Nationalbewußtsein gestärkt. Redner erklärt nochmals die Bestrafung des Reservisten für ungerechtfertigt, der in seinen Paß ein Muttergottesbild mit dem polnischen Adler eingeklebt habe. Das Muttergottesbild trage immer den polnischen Adler.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) bringt die in dem Gumbinner Militärprozeß gegen die Unteroffiziere Marten und Hickel vorgekommenen Vorschriftswidrigkeiten zur Sprache. So vor allem die Inhaftbehaltung Hickels nach der Freisprechung desselben. Der jetzige Geheime Oberkriegsrath und frühere Staatsanwalt Romen, der heute hier anwesend sei, habe diese Inhaftbehaltung zu rechtfertigen versucht, aber eine neue Thatsache, wie sie für eine neue Verhaftung erforderlich sei, nicht beizubringen vermocht. Oder doch nur die „neue" Thatsache, daß eine gewisse bereits vor dem Ober-Kriegsgericht zur Sprache gebrachte Aeußerung für den zuständigen Gerichtsherrn etwas neues gewesen sei. (Heiterkeit). Eine andere Ungesetzlichkeit bei diesem Prozeß war die Nichtachtung der Vorschriften über die niemals ad hoc vorzunehmende Besetzung des Gerichtshofes. An der neuen Militärgerichtsbarkeit sei nichts bedauerlicher, als die Gerichtsherrlichkeit. Außerdem bleibe freilich zu wünschen, daß von der Befugniß, die Oeffentlichkeit auszuschließen, nicht so oft Gebrauch gemacht werde.

Abg. Bassermann (natlib.): Ehe man zu einer neuen Revision des Militärstrafverfahrens schreite, müsse man jedenfalls noch weitere Erfahrungen abwarten. Was das Institut des Gerichtsherrn anlange, so sei ihm das allerdings von jeher antipathisch gewesen, aber auch da werde man abzuwarten haben, ob sich nicht die Militärgerichte in den Geist, welcher dem neuen Gesetze zu Grunde liege, mehr und mehr hineinleben werden. Auf den Prozeß in Gumbinnen wolle er nicht näher eingehen. Er sei überzeugt, daß die Richter nach bestem Wissen geurtheilt haben, und er bedaure, wenn in der Presse eine andere Auffassung laut geworden sei.

Geheimer Kriegsrath Dr. Romen tritt für das Institut des Gerichtsherrn ein. Mit Unrecht stellte Lenzmann es so dar, als ob der Gerichtsherr die Richter, die Offiziere, gewissermaßen weil sie seine Untergebene seien, hypnotisire, sodaß sie in seinem Sinne urtheilten. Unrichtig sei ferner, das Hickel „in Haft behalten" sei. Hickel sei vielmehr nur „von neuem vorläufig festgenommen worden". (Stürmische Heiterkeit.) Und zwar weil ein neuer Verdacht und eine neue Thatsache vorlag. Zuzugeben sei, daß der neue Haftbefehl formell nicht ganz korrekt gehalten war. (Rufe: Aha!) Ja, wir sind doch hier nicht, um Formalismus zu treiben (stürmisches Gelächter), es kommt doch auf die materielle Lage der Dinge an. Neu war die Thatsache, daß sich herausstellte, daß über den Aufenthalt Hickels bei der Mutter von Marten falsche Zeitangaben gemacht worden waren. Statt 20 Minuten hatte der Aufenthalt nur 2 Minuten gedauert. Auch an neuen Beweismitteln hat es nicht gefehlt. Wenn in erster Instanz von 10 Zeugen nur 2 vernommen worden sind, 8 nicht, sind denn diese 8 nicht neue Beweismittel? (Gelächter.) Und wenn auch der neue Haftbefehl formell inkorrekt war, so enthält dieses Versehen doch keine materielle Gesetzesverletzung. Der Rechtsanwalt Horn hat ja den Gerichtsherrn wegen Gesetzesverletzung denunzirt — dieser Horn hat ja in dem Prozeß na, ich will sagen, eine großartige Rolle gespielt. (Zuruf links: Gemeinheit!) Das Reichsmilitärgericht habe der Revision nur darum stattgegeben, weil: „eine Augenscheinnahme unterblieben sei ohne zulängliche Begründung". Von einem Rechtsbruch könne keine Rede sein, nicht einmal von einem Rechtsirrthum.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß 6¾ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 17. Februar. (Zu dem Selbstmorde) des Herrn Zuckerfabrikdirektor Schmitz wird uns von zuständiger Seite geschrieben: Ihre Nachricht, dem Verstorbenen sei die Stellung gekündigt worden, wahrscheinlich weil derselbe den Zucker nicht früher verkauft habe, ist falsch; der Direktor verkauft den Zucker nicht allein, sondern der gesammte Vorstand thut dies, der vom Aufsichtsrath hierzu mit Instruktionen versehen wird.

e Gollub, 17. Februar. (Falsche Denunziation.) Im Dezember meldeten wir, daß gegen den Gendarmen Herrn Beutler wegen angeblicher Vergehen im Dienste die Untersuchung eingeleitet und derselbe vorläufig vom Amte suspendirt worden sei. Heute können wir mittheilen, daß die Untersuchung gegen Herrn B. aufgrund einer Denunziation eingeleitet wurde, die sich als völlig haltlos erwiesen hat; Herr B. hat seinen Dienst schon wieder angetreten.

Riesenburg, 16. Februar. (Erstochen) wurde gestern Abend der Gefreite Kraczjewicz von der 1. Eskadron hiesigen Kürassier-Regiments durch den Oekonomiehandwerker Schulz von derselben Eskadron. In der neunten Abendstunde kehrte Schulz, welcher erst im ersten Jahre dient, ange-

Die mittlere Wolga, Nishnij Nowgorod.

In der Kolonialabtheilung hielt gestern Abend im rothen Saale des Artushofes Herr Reichsbankdirektor Ortel von hier vor zahlreichem Publikum einen Vortrag über dieses Thema. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Entz, begrüßte die Erschienenen und sprach die Erwartung aus, daß die Wahl des Themas für Thorn bei unseren Handelsbeziehungen zu Rußland von besonderem Interesse sein dürfte. In der Einleitung zu seinem Vortrage führte Herr Bankdirektor Ortel aus, schon zu wiederholten Malen habe es ihn nach der Wolga geführt, doch noch keine Stadt an dieser habe ihn so gefesselt, wie Nishnij Nowgorod, die bekannt ist in ganz Europa, in der sich alljährlich tausende von Menschen zum Austausch eines großartigen Handels treffen, wie er einzig in der Welt dasteht. Redner beleuchtete kurz die vor etwa einem Jahrzehnt geschlossenen deutsch-russischen Handelsverträge in wirthschaftlicher Beziehung, die den Russen durch die Einfuhr von ungeheuren Mengen Getreide große Vortheile boten, für die wir aber kein ausreichendes Aequivalent hatten. Diesen Vortheil helfen auf russischer Seite die ausgedehnten Kommunikationsmittel vermehren, sowie das Streben der Regierung, alle sozialen Einrichtungen zu heben. Rußland besitzt besonders großartige Wohlthätigkeitseinrichtungen, wie Findelhäuser, von denen das in Moskau jährlich 14000 Kinder aufnimmt, große Schlachthäuser, Theehäuser, Volksbibliotheken ꝛc., dagegen steht die Industrie, vielleicht mit Ausnahme der Tuchindustrie, noch auf schwachen Füßen. — Nishnij Nowgorod, das etwa 70000 Einwohner zählt, liegt an der Wolga, da, wo die Oka in diese mündet, etwa in gleicher Höhe wie Kopenhagen. Man unterscheidet eine niedere und eine obere, höhergelegene Stadt. In der niederen Stadt, die sich an der Wolga hinzieht, liegen die Bazars, Hotels, die Börse und die Anlegestellen der Dampfschiffgesellschaften. Von der niederen Stadt führen zwei elektrische Zahnradbahnen nach der oberen, wo uns zunächst der mächtige, von starken Mauern umgebene Kreml mit seinen großen Kathedralen und den seltsam geformten Glockenthürmen und dem Gouvernementsgebäude und einem daran anschließenden großen Park auffällt. Dahinter dehnt sich die obere Stadt mit ihren Häusern aus. Von hier aus hat man einen großartigen Ueberblick auf die Wolga und Oka. Von dem lichten Grün heben sich die Gebäude der Dampfschiffgesellschaften ab und jenseits des Flusses sieht man die Jahrmarktsstadt und den Moskauer Bahnhof. Besonders am Abend, wenn alles still geworden und die Sonne in blutigem Roth hinabgesunken ist, ist der Blick auf die weite Wolga- und Okaniederung von wunderbarem Reiz, der den Kenner an Kiew, die Mutter der russischen Städte, und an Mekka erinnert. In der Nähe von Nishnij Nowgorod liegt auch das berühmte Höhlenkloster Petscherski, in dem sich Kathedralen, Krankenhäuser, Speisehäuser ꝛc. befinden. Unten an der Oka erhebt sich die Jahrmarktsstadt, etwa 4 Kilomtr. lang und 3 Kilomtr. tief, mit breiten langen Straßen. Kirchen, Kapellen und Moscheen tauchen hier auf, Theater und Feuerwehrstationen, Theehäuser ꝛc. Hier unten liegen auch die Anlegestellen, wo täglich bis zu 150 Schiffe verfrachtet werden. Gewaltig hat sich der Schiffsverkehr auf der Wolga entwickelt und besonders auch der Personenverkehr, der auf den sogenannten Reiseschiffen vermittelt wird. Bereits 1846 begann sich der Dampfschiffverkehr auf der Wolga zu entfalten, der dann durch die Naphtaheizung bald erheblich ausgedehnt wurde. Jetzt gehen allwöchentlich etwa 70 Drei-Etagen-Passagierdampfer von Nishnij Nowgorod aus auf der Wolga ab, so gewaltig ist der Passagierverkehr. Obgleich auch die Wolga ihre Schönheiten hat, so bietet sie doch nicht das in Tagen, was der Rhein in wenigen Stunden zu bieten vermag. Infolge ihres ungeheuren Flußsystems sind ja auch ihre Landschaftsbilder sehr verschieden. Während am Quellgebiet der Bauer den Kampf mit der Unfruchtbarkeit aufnehmen muß, erntet er am Mündungsgebiet ohne Mühe Mandeln und Weintrauben. Der Redner kam nun wieder zurück auf Nishnij Nowgorod, das neben seinen erfreulichen Bildern auch ein weniger erfreuliches zeigt. Von Nishnij Nowgorod aus werden nämlich die nach Sibirien verbannten Verbrecher über Perm abgeschoben. Schrecklich anzusehen sind die langen Züge der gefesselten Verbrecher, denen Weiber und Kinder freiwillig in die Verbannung folgen. Die Regierung sieht dies gern, denn es liegt darin zugleich das beste Mittel, die Leute nach der Verbüßung ihrer Strafe seßhaft zu machen. Weiber und Kinder werden darum auch während der Reise verpflegt und beköstigt. Im Anschluß daran gab der Redner einen kurzen historischen Rückblick auf die Entstehung des Marktes. In den ältesten Zeiten wurden die Märkte in der Nähe des heutigen Astrachan und später in Kasan abgehalten. Zuletzt fanden sie zwei Jahrhunderte lang in Makarjew statt, wurden jedoch nach dem Brande dieser Stadt (1816) im folgenden Jahre (1817) nach Nishnij Nowgorod verlegte, darum heißt auch noch heute die Messe die Makarjew'sche Messe. Am 15. Juli jedes Jahres beginnt diese und dauert bis Mitte September. Ein besonderer Gottesdienst, der vom Erzbischof selbst in der großen Kathedrale gehalten wird, geht der Eröffnung der Messe voran. Nach dem Gottesdienst schreitet man in feierlicher Prozession nach der Kapelle des heiligen Makarius, zu dessen Gedächtniß der Gottesdienst abgehalten wird und hier werden nun Flaggen nach ihrer Weihe an großen Masten aufgezogen, das Zeichen zum Beginn des Marktes. Aller Augen richten sich auf die Flaggen, so wie sie sich ausbreiten, wird sich der Markt auch ausbreiten und dort, wo sie hinwehen, wird der Markt besonders glücklich sein. In den ersten Tagen erscheinen noch keine Käufer, man ist noch überall mit dem Auspacken der Kisten beschäftigt. Die ersten auf dem Markte sind die Sibirier, dann die Kaukasier und Perser, die wieder zeitig genug zurück sein wollen. Um 6 Uhr früh beginnt der Handel, und dauert bis gegen Abend. Sämmtlicher Umsatz geschieht in effektiver Waare, so liebt es der Russe. Die Messe gleicht keineswegs den sogenannten Bazaren, sondern dem Leben und Treiben in einer großen Stadt. Die breiten Straßen sind elektrisch beleuchtet und bunt wogt auf ihnen das Leben; die aus allen Ländern zusammengewürfelten Menschen machen einen seltsamen Eindruck. Das Zentrum der Jahrmarktstadt gewissermaßen bildet das Haupthaus. Hier befindet sich der Gouverneur, eine Bank, Post, Telegraph ꝛc. Im Erdgeschoß zieht sich eine sogenannte Passage hin, in der sich der Detailhandel mit Edelsteinen, Waffen, Süßigkeiten u. s. w. abspielt. Alltäglich läßt auch hier eine Militärkapelle ihre Weisen ertönen. Vor dem Platz befindet sich ein Springbrunnen und von hier aus genießt man auch einen freien Ueberblick auf die Flaggenkapelle, die Oka und die ganze Jahrmarktstadt, die mit Nishnij Nowgorod durch eine eigens für die Jahrmarktszeit erbaute Brücke verbunden ist. Hinter dem Haupthause ist ein Kanal angelegt, der das Wasser für die Zwecke der Reinigung der Jahrmarktsstadt und um eine etwaige Feuersbrunst zu lokalisiren, abgiebt. Jenseits des Kanals liegen die Ladenstraßen in denen es ganze Reihe für Manufaktur, Seife, Glas ꝛc. giebt. Am sogenannten sibirischen Ladungsplatz wieder, der den Russen am bekanntesten ist, sind die Kontore und Niederlagen errichtet. In den 65 Ladenstraßen des Kaufhauses vollzieht sich der Handel in Leinewand Seidenwaaren, Porzellangeschirr, Gold und Silber Im persischen Viertel werden hauptsächlich Spezereiwaaren gehandelt, im chinesischen Viertel Galanteriewaaren, wo anders wieder Baumwolle aus Transkaspien, persische Teppiche, Felle wilder Thiere und Kleidungsstücke. Groß ist auch der Handel mit Thee, der noch in Summe von 30 Millionen Mark bei der Messe umgesetzt wird. Man unterscheidet den sogenannten Lederthee, den man so bezeichnet, weil die Kisten mit Leder oder besser Fellen mit den Haaren nach innen verpackt sind. Dieser Thee kommt auf dem Landwege auf den Markt, und den Schilfthee, wegen seiner Verpackung mit Schilfrohr so genannt, der auf dem Seewege verfrachtet wird. Der letztere auch Kiachtathee genannt, geht über Tientsin, Kiachta, Irkutsk und Tomsk nach Moskau oder anderen Städten, er hat ein schärferes Aroma als der Lederthee, das sich aber schneller verflüchtigt. Am sogenannten Petersburger Landungsplatz werden besonders Lakarbeiten in Holz, die aus der Gegend von Makarjew kommen, gehandelt. Hier finden wir auch die Waaren für Hausirer, jene

trunken aus der Stadt in das fiskalische Kasernement zurück und traf am Eingang zum Kasernenhofe mit Kracziewicz zusammen. Letzterer machte dem Schulz darüber Vorwürfe, daß er sich als Rekrut betrunken habe und schlug ihm ins Gesicht. Schulz holte nun von der Handwerkerstube ein langes Sattlermesser, traf auf dem Korridor mit Kr. zusammen und stieß ihm das Messer mit solcher Gewalt in den Hals, daß ihm die rechtsseitige Schlagader durchschnitten wurde. Schulz ist Sattler und stammt aus Danzig. Kr. ist ein Sohn wohlhabender Eltern und soll das Gymnasium besucht haben. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Konitz, 16. Februar. (Die Wahl des Landraths) für den Kreis Konitz ist auf den 22. d. Mts. anberaumt worden. Herr Regierungsassessor Kreidel dürfte einstimmig gewählt werden.

Schönlanke, 16. Februar. (Verurtheilung.) Wegen Verdachts, betrügerische Manipulationen verübt zu haben, wurde der in der Holzwaarenfabrik von Rudolf Bunk u. Ko. thätige Buchhalter L. verhaftet und dem Justizgefängniß in Schneidemühl zugeführt.

Elbing, 17. Februar. (Verschiedenes.) Folgendes Zollkuriosum theilt der „Elb. Ztg." Herr Selckmann mit. Vor Weihnachten sandte er einen Marzipansatz von 8 Pfund, der einen Werth von 20 Mark hatte, nach Amerika. Dieser Marzipan kostete eine Fracht von 15 Mk. und bei Ankunft im Newyork einen Zoll von 22,70 Mk. Der Zoll war also theurer als der ganze Marzipansatz! — Am Sonnabend Nachmittag hat sich ein Schlosser aus der Petristraße erhängt. Er war verheirathet und 48 Jahre alt. Arbeitsunfähigkeit infolge Geistesschwäche hat den Mann in den Tod getrieben. Ferner hat sich die Rentiere Henriette Majewski (Neust. Wallstraße Nr. 8) in der letzten Nacht in einem auf dem Hofe des Grundstücks gelegenen Brunnen ertränkt. In letzterem Falle ist der Beweggrund zur That unbekannt. — Durch einen Personenzug überfahren und getödtet wurde gestern Abend eine Frau in der Nähe der Station Seepothen. Die Leiche war so verstümmelt, daß die Person noch nicht erkannt werden konnte.

Dirschau, 18. Februar. (Selbstmord) beging der Bohrer Wirth aus Kummer über den Tod seiner Frau, der ihn gemüthskrank gemacht hatte.

Danzig, 17. Februar. (Ein beklagenswerther Unfall) hat sich Sonnabend früh auf dem Bahnhofe in Langfuhr ereignet. Der Rangirarbeiter Hermann Jahnke wurde von einem vom Rangirzuge abgestoßenen Wagen erfaßt, ins Gleise geworfen und ihm beide Füße abgefahren. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Stadtlazareth gebracht und dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Bischofsburg, 15. Februar. (6000 Mark unterschlagen.) Wie der „Allenst. Ztg." mitgetheilt wird, ist der Viehhändler F. Czudnakowski von hier verhaftet, und gestern in dem Mittagszuge nach Allenstein abgeführt worden; er soll seinem Onkel, dem Viehhändler Grawert 6000 Mark unterschlagen haben.

Insterburg, 17. Februar. (Selbstmord.) Dem „Insterb. Tagebl." zufolge hat sich heute Vormittag der Kellner Fritz Tichler am Ufer der Angerapp in der Nähe von Luxenberg erschossen.

Bromberg, 17. Februar. (Verschiedenes.) Mehr Steuern zahlen heißt's in diesem Jahre! Im Voranschlag für den städtischen Etat für 1902/1903 sind nach der „Ostd. Pr." erheblich höhere Kommunalsteuerzuschläge vorgesehen worden, nämlich die Erhöhung der Einkommensteuer von 127 % auf 147 % und der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer von 145 % auf 168 %. Nach Lage der Sache wird es im großen ganzen wohl auch bei diesen Sätzen verbleiben, da der Etat größere Abstriche kaum vertragen wird. Dem Etat entnehmen wir folgende Angaben: Er zerfällt diesmal in ein Ordinarium und ein Extraordinarium, die zusammen mit 6990340 Mk. abschließen. Das Ordinarium figurirt darin mit einer Einnahme von 1639636 Mk. (245557 Mk. mehr als im Vorjahre) und mit einer Ausgabe von 1590056 Mk. (205782 Mk. mehr); das Extraordinarium verzeichnete eine Einnahme von 5350704 Mk., eine Ausgabe von 5400284 Mk. Das letztere ist entstanden durch große Terrainankäufe und Bauten, welche sich als nothwendig erwiesen haben. — Im Verein der Restaurateure, Gast- und Schankwirthe von Bromberg wurde mitgetheilt, daß die Gastwirthe den Bau eines besonderen Vereinshauses nicht mehr zu fürchten hätten. Die Regierung habe nämlich der hiesigen Schützengilde eine namhafte Summe zum Neubau eines großen Schützenhauses zur Verfügung gestellt. — Zum Mitgliede der Ansiedelungskommission ist der neue Präsident der Generalkommission zu Bromberg, Xaver Müller, an Stelle seines nach Kassel versetzten Vorgängers, Herrn v. Baumbach, ernannt worden. — Die Niederlassung eines Rechtsanwalts in Labischin wird im Justizministerialblatt als erwünscht bezeichnet.

Posen, 15. Februar. (Ein Darlehen von ca. 3 Millionen) zur Rückzahlung gekündigt hat die Direktion der Posener Landschaft einem Posener Blatte zufolge dem im Auslande lebenden Grafen Zamojski, Besitzer der Herrschaft Kurnik. Nach diesem Statut ist die Landschaft hierzu berechtigt, wenn der Eigenthümer des Besitzthums Ausländer ist.

Miloslaw, 16. Februar. (Fräulein Katharina von Koscielski), die älteste Tochter des Rittergutsbesitzers Joseph von Koscielski auf Schloß Miloslaw, lief am 13. d. Mts. auf dem kleinen See in der Nähe der Stadt Schlittschuh. Auf einer tiefen Stelle muß der See nicht ganz zugefroren gewesen sein, denn Fräulein Koscielski brach ein und wäre sicher ertrunken, wenn nicht Fräulein Boleslawa Szymanski und Fräulein Wanda Drecki, welche ebenfalls auf dem See sich befanden, hinzugekommen und Fräulein Kosciecki aus dem Wasser gezogen hätten. Infolge Erkältung durch das unfreiwillige Bad liegt Frl. v. K. schwer krank darnieder.

Kreuz, 17. Februar. (Ueberfahren.) Gestern Abend wurde hier vom D-Zuge 21 der dienstthuende Schaffner Platz aus Charlottenburg überfahren und sofort getödtet. Platz hat jedenfalls den Tod selbst gesucht, da er vom Zugrevisor angeblich dabei abgefaßt worden war, als er Platzkarten, die bereits früher den Stämmen entnommen und als verkauft verrechnet waren, den Reisenden nochmals gegen Bezahlung eingehändigt hat.

Rummelsburg, 16. Februar. (Von einem tollen Hund gebissen.) Vorgestern ist in der Nähe ein toller Hund bemerkt worden, welcher einen Schmiedegesellen und drei Kinder gebissen hat. Gestern wurden die Verletzten nach Berlin in das Institut für Infektionskrankheiten gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 20. Februar. 1901 Sieg der Deutschen über die Chinesen bei Kuangstschang. 1892 † Hermann Kopp zu Heidelberg. Hervorragender Chemiker. 1878 Leo XIII. zum Papst erwählt. 1871 † F. von Behr zu Dresden. Sächsischer Staatsmann. 1868 Vermählung des Prinzen Ludwig von Bayern, ältesten Sohnes des Prinzregenten, mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este. 1867 * Luise, Herzogin von Fife, Tochter des englischen Thronfolgers. 1810 Andreas Hofer zu Mantua erschossen. 1790 † Kaiser Joseph II.

Thorn, 19. Februar 1902.

— (**Personalien.**) Die Wiederwahl des Bürgermeisters Gambke in Pr.-Stargard auf eine weitere Amtsdauer von 12 Jahren ist vom Herrn Regierungspräsidenten in Danzig bestätigt worden.

Dem Postmeister a. D. Justrow zu Neustadt ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (**Der nächste Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen**) findet in Thorn statt. Für die Abhaltung der Bezirkstage sollen alsdann Graudenz, Danzig und Elbing folgen.

— (**Zum Petschnikoff-Konzert am 20. Februar.**) Unter den Geigenkünstlern der Gegenwart nimmt der russische Violinist Alexander Petschnikoff unzweifelhaft mit den ersten Rang ein. Seit Jahren ist sein Weltruf ein so fest gegründeter, daß seine Konzerte stets als musikalisches Ereigniß betrachtet werden. Auch seiner Gattin, Lili Petschnikoff, geht der Ruf einer ausgezeichneten Violinistin voraus. Das am Donnerstag hier stattfindende Konzert des berühmten Künstlerpaares begegnet denn auch in den hiesigen Kunstkreisen regem Interesse, und es ist zu erwarten, daß die ausgewählten Darbietungen des Programms ein zahlreiches Auditorium erfreuen werden.

— (**Ein prachtvolles Meteor**), das in hellem bläulichen Glanz strahlte und einen langen Feuerstreifen hinter sich herzog, wurde am Freitag früh etwa um 6¼ Uhr in Memel, Lyck, Allenstein, auf der Danziger Nehrung, in Bromberg u. s. w. beobachtet. Das Meteor flog von Südost nach Nordwest.

Aus der Welt der Technik.

(Nachdruck verboten.)

Flüssige Luft.

I.

Seitdem es gelungen ist, flüssige Luft mit verhältnißmäßig geringen Kosten im großen Maßstabe zu erzeugen, wollen die Gerüchte nicht verstummen, welche bald hier, bald dort die Erfindung eines neuen epochemachenden Luftmotors ankünden und, namentlich, soweit sie von Amerika kolportirt werden, weniger durch Sachkenntniß als durch großartige Zukunftsprophezeiungen ausgezeichnet sind. Bei einer ernsten Untersuchung erweist sich die flüssige Luft keineswegs als ein sehr ausgezeichneter Kraftspeicher. Sie wird in dieser Beziehung von vielen anderen Stoffen, wie z. B. den meisten Brennmaterialien, weit übertroffen. Außerdem ist sie wegen ihrer niedrigen Temperatur aber auch praktisch für den Motorenbetrieb wenig geeignet.

Wie bekannt, war man noch vor etwa 22 Jahren der Meinung, daß einige Gase auf keine Art und Weise in den flüssigen Zustand gebracht werden könnten. Zu diesen Gasen zählte besonders der Wasserstoff und die beiden Hauptbestandtheile der Luft, Stickstoff und Sauerstoff. Man nannte sie daher permanente Gase. Seit der Zeit ist es, dank den geistreichen Experimenten des Franzosen Raoul Pictet gelungen, auch diese Gase in flüssigen Zustand zu bringen und allgemein wissen wir heute, daß jeder Körper in den drei Agregatzuständen, nämlich als Gas, als Flüssigkeit und als starrer Körper auftreten kann. Wir können beispielsweise das Wasser als Wasserdampf, flüssiges Wasser und Eis beobachten. Ausnahmen von dieser Regel sind nur scheinbar. Wenn wir z. B. Holz nicht in flüssigem oder gasförmigem Zustande erhalten können, so ist das dadurch zu erklären, daß das Holz bei der hierzu nöthigen Hitze sich bereits vorher zersetzt (verbrennt oder destillirt.)

Als Mittel, um Körper zu verflüchtigen, kennt man Druckverminderung und Erhitzung. Die Mittel, um einen Körper aus einem loseren in einen festeren Zustand überzuführen, heißen Druck und Kälte, und in der zweckmäßigen, gleichzeitigen Verwendung dieser beiden Mittel ist der große Verdienst Raoul Pictet's zu suchen.

Für jedes Gas existirt nämlich eine bestimmte Temperatur, die sogenannte kritische Temperatur, oberhalb deren es auch durch allergrößten Druck nicht mehr verflüssigt werden kann. Die kritische Temperatur der Gase ist sehr verschieden. Wählen wir z. B. ein Gas, welches besonders häufig in flüssigem Zustande verwendet wird, die Kohlensäure, so liegt die kritische Temperatur erst bei 38 Grad. Es ist also möglich, luftförmige Kohlensäure mittelst einer einfachen Druckpumpe zu verflüssigen, sofern man nur durch Wasserkühlung dafür sorgt, daß die Temperatur der luftförmigen Säure, welche sich beim Zusammenpressen stark erhitzt im Druckgefäß nicht über 38 Grad steigt. Ebenso können die bekannten Stahlzylinder mit der flüssigen Säure bequem verschickt werden, so lange sie nicht über 38 Grad erhitzt werden. Würde allerdings diese kritische Temperatur überschritten, so würde die Kohlensäure nicht länger im flüssigen Zustande bestehen können, und es würde eine so gewaltige Drucksteigerung eintreten, daß kaum ein Stahlzylinder derselben standhalten könnte. Die Verwendung der flüssigen Kohlensäure als eines harmlosen Hausmittels ist also nur unter der Voraussetzung einwandsfrei, daß sie nicht über die kritische Temperatur erwärmt wird.

Bei den sogenannten permanenten Gasen liegt die kritische Temperatur sehr tief (100—200 Grad unter dem Nullpunkt). Unter solchen Umständen kamen Physiker, wie z. B. Natterer, welcher den Sauerstoff bei minus 30 Grad bis auf 3000 Atmosphären komprimirte, zu keinen Resultaten. Pictet und seinen Nachfolgern gelang die Verflüssigung, weil sie neben verhältnißmäßig geringen Drucken von einigen hundert Atmosphären Temperaturen von rund 200 Grad Kälte benutzten. Die Erzeugung dieser niedrigen Temperatur kann mit einfachen Mitteln geschehen. Wir sahen vorhin, daß ein Gas beim Zusammenpressen sich erhitzt. Würde man dem erhitzten Gas sofort Gelegenheit geben, sich wieder auszudehnen, so würde die Temperatur-Steigerung bei der Ausdehnung wieder verschwinden. Diese Wärme würde zur Wiederausdehnung benutzt worden sein. Kühlt man dagegen das erhitzte Gas beispielsweise durch kaltes Wasser auf ungefähre Lufttemperatur ab und läßt es sich nun ausdehnen, so sinkt seine Temperatur ganz bedeutend unter diejenige der Umgebung und zwar um ebenso viele Grade, wie sich das Gas vorher beim Zusammendrücken erhitzt hatte. Betrug die Erhitzung vorhin etwa 100 Grad, so haben wir jetzt eine Temperatur-Erniedrigung von 100 Grad und gelangen, wenn wir einmal von einer Lufttemperatur von 15 Grad ausgehen, bereits zu 85 Grad Kälte. Diesen Vorgang benutzte man nun allgemein, um die Verflüssigung der Luft im großen und industriemäßig zu erzielen. Eine Druckpumpe preßt Luft stark zusammen, welche sich dabei natürlich sehr erhitzt. Die erhitzte Luft wird durch Wasser gekühlt. Alsdann wird ein Theil in einen Behälter gelassen, während der andere Theil Gelegenheit hat, wieder zu expandiren und hierbei eine sehr wesentliche Erkältung erfährt. Diese Expansion erfolgt direkt an den Außenwandungen des Gefäßes, welches einen Theil der Luft unter Druck aufnahm. Die eingeschlossene Luft wird dabei derartig abgekühlt, daß sie der gleichzeitigen Einwirkung von Druck und Kälte nicht standhalten kann und in den flüssigen Zustand übergeht. Bei dieser Anordnung ist es leicht, flüssige Luft im großen zu erzeugen, während man vorher mit sehr umständlichen Laboratoriums-Apparaten arbeitete, um die tiefe Temperatur-Erniedrigung zu erzielen und für die Erzeugung eines Fingerhutes voll flüssiger Luft einen Apparat brauchte, der einen mäßigen Saal füllte, ist es nach diesem neueren Verfahren, welches man dem Professor Linde verdankt, möglich, mit einfachen Dampfmaschinen und verhältnißmäßig einfachen Pumpen die flüssige Luft literweise herzustellen.

Soweit sind wir also dem Ideal des seligen Freiherrn von Münchhausen, welcher ja, wie erinnerlich, die Luft zur Ziegelfabrikation verwenden wollte, ziemlich nahe gekommen. Was aber der erfindungsreiche Freiherr und seine amerikanischen Geistesverwandten übersehen haben, das ist die ungemein tiefe kritische Temperatur der flüssigen Luft, welche ein längeres Aufbewahren kaum durchführbar erscheinen läßt.

Gießt man die flüssige Luft mit einer Temperatur von 180 Grad Kälte in ein gewöhnliches Glasgefäß, so wird sie darin allmählich verschwinden in dem Maße, indem sie sich wieder in gasförmige Luft verwandelt. Daß sich das Glas nach außen mit einem mehrere Zoll starken aus der Luftfeuchtigkeit stammenden Eisbezug bedeckt, mag nebenbei erwähnt werden. Wollte man solch' ein Gefäß voll flüssiger Luft verschicken, wie wir heute Kohlensäureflaschen verschicken, so würde ein geschlossenes Gefäß nur zu bald explodiren, ein offenes Gefäß aber würde leer an seinem Bestimmungsort ankommen.

Um die Luft zu versenden, müssen daher Isolirmittel für die ungeheuer tiefe Temperatur gefunden werden. Dafür haben sich aber feste Stoffe wenig geeignet gezeigt. Als bester Isolator hat sich der luftleere Raum erwiesen, und so kommt denn die flüssige Luft in doppelwandigen Gefäßen zur Aufbewahrung und Versendung, welche zwischen ihren Wänden luftleer ausgepumpt sind. Im luftleeren Raum kann sich die Wärme durch Leitung nicht fortpflanzen, es sind nur Temperatur-Ausgleichungen durch Wärmestrahlung, welche auch die Sonnenwärme durch den luftleeren Weltraum zu uns führt, zu erwarten, und so hält sich die flüssige Luft in diesen Gefäßen verhältnißmäßig lange. Dagegen erscheint es uns zum mindesten verfrüht, die flüssige Luft als Haupttriebmittel der Zukunft herzustellen. Ihr Werth scheint uns vielmehr gerade in ihrer tiefen Temperatur und ihren chemischen Eigenschaften zu suchen zu sein.

—n.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 17. Februar. Geheimrath Pierson, der Intendanturdirektor der königlichen Schauspiele in Berlin, ist am Sonntag Nachmittag im Alter von 50 Jahren plötzlich einem Herzleiden erlegen.

Berlin, 18. Februar. Geheimrath Prof. Dr. Julius Wolff, Direktor der Berliner Universitätsklinik für orthopädische Chirurgie, ist Montag Nacht infolge eines Schlaganfalls in einem Alter von beinahe 67 Jahren gestorben. In ihm verliert die Berliner Universität wieder eine ihrer Berühmtheiten. — Prof. v. Leyden soll, wie bestimmt verlautet, durch die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath am Tage seines 70. Geburtstages, am 20. April d. Js., ausgezeichnet werden.

Berlin, 19. Februar. Mit der Herstellung des Goethedenkmals für Rom ist vom Kaiser nunmehr endgiltig Professor Gustav Eberlein betraut worden. Der Künstler wird sich in nächster Zeit nach Rom begeben, um dort den vom Sindaco Fürsten Colonna und dem deutschen Botschafter Grafen Wedel auserwählten Platz für das Denkmal zu begutachten. Nach der Meinung des Künstlers würden in erster Reihe der Monte Pincio und die Villa Borghese in Frage kommen. Professor Eberlein gedenkt auch nach Carrara zu fahren, um dort das Material für das Berliner Richard Wagnerdenkmal auszuwählen, an dessen großen Thonmodellen er zurzeit arbeitet.

Yalta, 15. Februar. Ueber das Befinden des Grafen Tolstoi wird folgendes bekannt gegeben: Der Entzündungsprozeß dauert fort, der Puls ist befriedigend, besondere Veränderungen liegen nicht vor. Nach London gelangte am Freitag ein Telegramm, daß der Zustand Tolstois nicht ganz hoffnungslos sei. Die Lungenentzündung greife zwar um sich, aber der Puls wie das Allgemeinbefinden seien befriedigend

Yalta, 17. Februar. In dem Befinden Tolstois machte sich in der Nacht zum Montag eine Besserung bemerkbar. Der Kranke ist geistig frisch.

Haus- und Landwirthschaft.

Eier, welche gefroren sind, lassen sich wieder verwenden, wenn es gelingt, den Frost wieder herauszuziehen. Zu diesem Zweck lasse man in einer Schüssel, welche ganz frisches, kaltes Wasser enthält, etwas Salz zergehen, und lege dann die Eier, etwa 10 für eine mittlere Schüssel, in das Wasser. Nach einer halben Stunde sind sie wieder zu gebrauchen.

Um das Anbrennen der Milch zu verhüten, muß das Gefäß, in dem die Milch gekocht werden soll, vorher mit kaltem Wasser ausgespült werden. Wird Milch in kleineren Portionen nacheinander, in ein und demselben Gefäß abgekocht, so ist ein Ausspülen derselben nur das erstemal nöthig.

Schnurrpfeifereien, die besonders in Deutschland gefertigt werden und die von den reisenden Händlern auf der Messe gekauft werden als Tauschobjekte für Borsten, Federn und Knochen, die sie auf den Dörfern erlangen. Auch die Reihen der Konfitüren und der Fruchtsäfte im Werthe von hunderttausenden sind hier ausgestellt. Groß ist auch der Handel mit Fischen, von denen die Wolga in Menge liefert, besonders Störe, große Hausen (bis 12 Ztr. schwer), Zander, verschiedene Welsarten, Karpfen und Neunaugen. Der Bedarf an Fischen ist aber auch in Rußland sehr groß wegen der vielen Fastentage. Einen besonderen Handelsartikel bilden die verschiedenartigen verzierten Kupfergefäße, die die Orientalen zu ihren Gebetswaschungen brauchen, ferner die Koffer, die in Persien einen flotten Abnehmer finden. Die Kofferreihe allein hat, so bemerkte der Vortragende, eine Länge wie die Strecke vom Bromberger Thor in Thorn bis nach der Wilhelmstraße; einen großen Raum nehmen auch die Läden mit Heiligenbildern ein. — So wie die Völker bunt zusammengewürfelt sind, halten sie sich sonst getrennt. Der reiche Kaufmann speist in den feinen Hotels, die große Menge der Kommis 2c. in den Makarjew'schen Küchen und die tausende von Arbeitern in den Volksküchen. Fortwährend gehen Mädchen umher, die auf Drahtstangen die Speisen feilbieten. So wie am Tage ein reges Handelsleben sich entwickelt — denn bis zu 300000 Menschen bevölkern täglich den Markt — entfaltet sich am Abend in den Restaurationen ein bewegtes Treiben. Nirgends fehlt es an Spiel, Musik und Gesang. Fast überall tritt der typische russische Chor auf, dessen Impresario gewöhnlich ein Jude ist, während der Bassist russischer Abstammung ist, und die weiblichen Mitglieder aber gute Deutsche oder Böhminnen sind. Daneben lustige Bajazzos und überall Kling und Klang. — In den wenigen Wochen, die die Messe dauert, werden für ungefähr ¾ Milliarden Mark Waaren verhandelt. So flutet das Leben Tag für Tag bis der Herbst kommt und alles wieder still wird. — Gegen ½10 Uhr schloß der Vortrag, dem alle mit großem Interesse gelauscht hatten. Der Vorsitzende, Herr Professor Entz dankte dem Vortragenden und sprach zugleich die Hoffnung aus, daß die Kolonialabtheilung noch des öfteren aus dem reichen Schatze der Erfahrungen des Herrn Bankdirektors hören werde. Ein Theil der Erschienenen versammelte sich noch einige Zeit im Fürstenzimmer zu einem gemüthlichen Beisammensein.

Gemeinnütziges.

Wie kann man den Kindern das Stottern abgewöhnen? Indem man ein stotterndes Kind veranlaßt, beim Sprechen und Lesen jedes Wort mit „u" zu beginnen. Der Satz: „Die Lerche singt fröhliche Lieder" würde lauten: „u"Die „u"Lerche „u"singt „u"fröhliche u. s. w. Nach drei Monaten hat das Kind durch erleichterte Sprechweise das Stottern verlernt und man kann es von der Verpflichtung, jedes Wort mit „u" zu beginnen, entbinden. Das Mittel soll sich gut bewähren.

Mannigfaltiges.

(**Das Ehedrama**) in Stahnsdorf-Klein-Machnow bei Berlin hat sein zweites Opfer erheischt. Die durch vier Revolverschüsse von ihrem Ehemann schwer verwundete Frau Restaurateur Weber ist, nachdem sie zuvor noch einem Kinde das Leben gegeben hat, ihren Verletzungen erlegen.

(**Die Meineidsaffäre**) des Rektors Hillger-Großlichterfelde zieht weitere Kreise. Jetzt ist auch der Dr. med. Adolf Klein, der in seinem Blatte die Artikel des Rektors hatte erscheinen lassen, verhaftet worden.

(**Die Leiche**) des seit dem 8. d. M. in Koburg vermißten Eisenbahnbauinspektors Delmann wurde am 14. Februar in der Itz aufgefunden und zwar in der Nähe des Ortes, wo sich der Unglückliche durch einen Schuß in den Kopf getödtet hatte. Delmann, welcher als tüchtiger Beamter galt, hat die That vermuthlich im Zustande nervöser Ueberreiztheit begangen. Er war 58 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

(**Schiffsunfälle.**) Der Fischdampfer „Albatros" ist, wie aus Hamburg gemeldet wird, im Sturm in der Nordsee untergegangen. 5 Mann der Besatzung ertranken. Verschiedene Wrackstücke des Schiffes sind bereits unweit Rundne an Land getrieben worden. — Wie aus Bremen gemeldet wird, ist das Vollschiff „Helene", Rhederei Siedenburg Went u. Co., am 3. d. M. im atlantischen Ozean untergegangen. Die 19 Mann starke Besatzung wurde durch die englischen Dampfer Forchead aufgenommen und in Neworleans gelandet.

(**Großes Vermächtniß.**) Der kürzlich in Bremen verstorbene Großkaufmann Johann Friedrich Walte hat der Stadt Bremen 483 000 Mark für gemeinnützige Zwecke vermacht.

(**Im Kasseler Trebertrocknungsprozeß**) haben nunmehr sämmtliche Aufsichtsräthe ihre Haftentlassung beantragt und Revision eingelegt.

(**Bei einem geringfügigen Brande**) erstickten in Haid bei Münchberg (Oberfranken) am Montag drei Kinder eines Fabrikarbeiters.

(**Das Gnadengesuch**) des Raubmörders Kneißl ist abgelehnt worden. Die Hinrichtung findet bereits in den nächsten Tagen statt.

(**Flüchtig geworden**) war in Sonneberg anfangs dieses Jahres der Steuerrath Frank. Die Unterschlagungen desselben belaufen sich, wie jetzt festgestellt ist, auf 37 000 Mark. Der ungetreue Beamte ist einer Privatmeldung zufolge vor kurzem in der Schweiz gesehen worden.

(**Eisenbahnraub**). Zwischen der italienischen Station Modale und Paris ist aus einem Eisenbahnabtheil ein Koffer mit 350 000 Franks in Werthpapieren gestohlen worden. Von dem Verbleib des Koffers fehlt jede Spur.

(**Doodica**), das eine der beiden zusammengewachsenen indischen Mädchen, die, wie gemeldet, von Dr. Doyen in Paris durch eine Operation getrennt worden waren, verstarb Sonntag früh unerwartet an Tuberkulose und Schwäche. Am Sonnabend hatten die beiden Mädchen noch Nahrung genommen und mit der Puppe gespielt. Der Puls war ganz normal gewesen. Sonntag Morgen verschlimmerte sich der Zustand Doodicas, welche in ein anderes Zimmer transportirt wurde, um der Schwester ihren Tod zu verbergen. Nach einer kurzen Konvulsion trat der Tod ein. Doodica war das kränkere der beiden Kinder. Die Operation war vorgenommen worden, um im Falle ihres Ablebens das andere Mädchen, Rodica, zu retten.

(**Der Zigeuner Rigo**), der Geliebte der gewesenen Prinzessin Chimay, tritt seit kurzem wieder zu Paris in den Folies Bergères auf. Am ersten Abend wurde ein wenig gepfiffen und gejohlt. Die Kundgebung wiederholte sich indessen nicht.

(**Ungeheure Kälte**) herrscht in Frankreich. In Paris sind in einer der letzten Nächte vier Personen erfroren. In Grenoble wüthete diesen Sonntag ein furchtbarer Schneesturm mit außergewöhnlicher Kälte, wie man sie seit Jahren nicht mehr erlebt hat.

(**Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen**) sind am Sonntag auf dem großen Kanal des Versailler Stadtparks sechs Personen; fünf wurden gerettet, ein Infanterieoffizier ist ertrunken. — Im Schweriner See sind am Sonntag beim Schlittschuhlaufen ein Schüler und ein Bahnassistent ertrunken, mehrere andere Personen, die gleichfalls eingebrochen waren, konnten gerettet werden.

(**In dem vom Erdbeben zerstörten Ort Schemacha**) sind bisher gegen 800 Leichen ausgegraben worden. Die Beamten, welche durch das Erdbeben ihr Hab und Gut verloren haben, erhalten Geldunterstützungen und zwar die verheiratheten eine solche im Betrage ihres Gehalts für 6 Monate und die unverheiratheten solche in Höhe ihres Gehalts für 3 Monate. Außerdem hat die Staatsrentei 50 000 Rubel für die Nothleidenden in Schemacha überwiesen.

(**Ein heftiger Sturm**), verbunden mit Schnee, wüthet in den nördlichen, am altantischen Ozean gelegenen Staaten Nordamerikas. Der Schneefall in der Stadt Newyork ist der stärkste, der seit 3 Jahren dort beobachtet worden ist. Der Verkehr ist vielfach gestört.

(**Passender Titel.**) Backfisch: „Wenn ich nur wüßte, welchen Titel ich meinen Meerespoesien geben soll. Was meinst Du, Onkel?" — Onkel: „Meerespoesien? — Wellblech!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 18. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. roth 766 Gr. 163 Mk.
transito hochbunt und weiß 724 Gr. 140 Mk.
transito roth 729 Gr. 130 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ große 680—704 Gr. 123—136 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 142 Mk.
transito Pferde- 126—127 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 148—154 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,32½—4,52½ Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,45 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 18. Februar. Rüböl fest, loko 58. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko 6,70. — Wetter: bedeckt.

Krankenkasse Thuringia in Eisenach. Die „Thuringia", Krankenkasse für ganz Deutschland zu Eisenach (E. H. Nr. 7) wurde von der Aufsichtsbehörde geschlossen und machen wir Interessenten darauf aufmerksam, daß diese Kasse nicht zu verwechseln ist mit der hochangesehenen, im Jahre 1853 gegründeten Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt, deren Garantiemittel außer dem Aktienkapital von 9 Millionen Mk. 55 Millionen Mk. betragen und welche außer Lebens-, Aussteuer-, Renten-, Unfall- und Haftpflichtversicherungen auch Feuer-, Transport- und Glasversicherungen, sowie Versicherungen gegen Einbruchsdiebstahl abschließt.

---

20. Februar: Sonn.-Aufgang 7.16 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.25 Uhr.
Mond-Aufgang 3.24 Uhr.
Mond-Unterg. 5.37 Uhr.

Bekanntmachung.

Bestimmungen

über

die Wohlthaten des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbener Soldaten, ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind, vom Feldwebel abwärts:

1. Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben), Pretzsch (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Höxter (katholische Knaben und Mädchen),

2. soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen von 108 Mark.

II. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im preußischen oder in einem unter preußischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in der Erziehungsanstalt kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als invalide anerkannt ist.

IV. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pretzsch, nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Abführung des gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invaliden-Fonds und dem Kaiserlichen Dispositions-Fonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenhauskasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Neben dem auf grund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldwebel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Theil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (I 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdam'schen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstr. 82/85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:
1) die Militärzeugnisse des Vaters,
2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.

Vorstehende Bestimmungen bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.
Thorn den 11. Januar 1902.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1901. Wilhelmshaven, Dezember 1901.

Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1903. Heimreise: Frühjahr 1905.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marine-Feldbatterie,

oder

der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie)

möglichst bis Ende Februar 1902, spätestens zum 1. August 1902 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marine-Infanterie. **Kaiserliche Inspektion der Marine-Artillerie.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 11. Februar 1902.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn Stadt.
Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

1 Wohn., 2 Zim., 2 Kab., helle Küche zu verm. Fischerstraße 40.

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu haben **Schuhmacherstr. 24,** III.

Bekanntmachung.

Die städtische „**Oeffentliche Lesehalle**" ist zur **unentgeltlichen Benutzung für jedermann** geöffnet: jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr, jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr in dem Kellergeschoß des **neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang Gerstenstraße.**

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit **der städtischen Volksbibliothek** daselbst.

Bücher-Wechsel:
Sonntag Vormittag von 11½ bis 12½ Uhr,
Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger Vorstadt, Gartenstr., Bücherwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
b) in der Culmer Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthalts der Kinder.

Abonnementspreis für Bücherleihe 50 Pfennig vierteljährlich.
Thorn den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **26., 27. und 28. d. Mts.,** sowie am **1. März cr.** findet auf dem **Artillerie-Schießplatz bei Thorn** ein

Schießen mit scharfer Munition

statt.

Dasselbe beginnt jedesmal um 7 Uhr vormittags und dauert bis 3 Uhr nachmittags.

Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

Thorn den 17. Februar 1902.

Königliches Kommando des 9. Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 176.

Fuhrenleistung.

Die Gespanngestellung und die Material- und Munitionstransporte für die Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 sollen im öffentlichen Verdingungsverfahren an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin am **Montag den 24. Februar 1902, vormittags 10 Uhr,** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots.

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt versiegelt und mit der Aufschrift „Verdingung von Fuhrenleistungen" versehen, einzusenden.

Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer aus.

Artilleriedepot Thorn.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstr. 5.**

Weiden-Verkauf.

Von der unterzeichneten Kommission werden an der Ruine Dybow

größere Posten Weiden,

(ein-, zwei- und dreijährig) am Stamme zum Verkauf gestellt. Besichtigung am 20., 21., 22. d. Mts., von 3—5 Uhr nachmittags, gestattet. Die schriftlich aufgesetzten Bedingungen werden zu dieser Zeit dort auf Verlangen ausgehändigt.

Die Uebungskommission des Pionier-Bataillons Nr. 17.

Den von Herrn **Heinrich Arnoldt** seit über 20 Jahren innegehabten

Laden

vermiethet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

Im neu erbauten Hause **Baderstraße 9** sind **verschiedene Wohnungen** und **1 Laden** sehr preiswerth von sofort **zu vermiethen.** Näheres bei Herrn Kaufm. **Brzeski** im Laden Baderstr. 7.

Eine helle **Kellerwohnung,** 3 Zimmer, große Küche nebst Zubehör, an anständige, ruhige Miether oder auch als Lagerraum per 1. April zu verm. **Friedrichstr. 14.**

---

2 ff. möbl. Vorderzimmer, in bester Lage, sofort zu vermiethen, eventl. auch getheilt **Altstädt. Markt 27, II.**

---

10 Mk. monatlich möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 elegante **Vorderzimmer,** unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

Wohnungen:

Gerberstr. 27, 4 Treppen, vorn, 3 Zimmer nebst Zubehör.
Daselbst, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
Zu erfragen **Schloßstr. 14, I.**

Versetzungshalber

ist die bis dahin von Herrn Hauptmann **Becker** bewohnte **Wohnung** von 8 Zimmern, Pferdestall und allem Zubehör zu vermiethen.
W. Busse, Altstädt. Markt 16.

Herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern mit allem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, in schöner Lage der Stadt, zum 1. April ev. später zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Strobandstr. 6,

Wohnung, I. Et., 4 Zimm. u. Zubeh. v. 1. 4. zu verm. Besichtigung 9—2 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Soweit Vorrath vorhanden.

Geschäfts-Auflösung!

Soweit Vorrath vorhanden.

Hermann Fränkel, Thorn

Um meine Vorräthe bis 1. April vollständig zu räumen,
habe ich die Preise

nochmals ganz erheblich herabgesetzt.

		Früher Mark	Jetzt Mark
Wassergläser	Dzd.	1,00	0,60
Cognacgläser	Dzd.	1,20	0,70
Milchgläser ¼ Ltr. Inhalt	Dzd.	4,00	2,20
Taschenflaschen	St.	0,10	0,03
do. m. Verschraubung	do.	0,30	0,12
Theegläser z. Einsetzen m. Band	St.	0,25	0,15
Kinderflaschen	St.	0,10	0,05
Einmachekrausen	St.	0,10	0,04
do.	St.	0,20	0,09
Wasser-Karaffen	St.	0,50	0,28
Bierbecher m. Fussrand	Dtz.	3,50	2,40
Zucker-Dosen auf Fuss, bemalt	St.	0,50	0,12
Milchsatten	St.	0,10	0,04
do.	St.	0,15	0,08
Bierseidel m. Henkel ¼ Ltr. Inhalt	Dtz.	3,50	2,20
do. 3/10 Ltr. Inhalt	Dtz.	3,75	2,50
Glasbowlen	St.	18,00	7,30
Tafelaufsätze in Glas	St.	5,50	2,75
Weingläser bedeutend herabgesetzt!			
Einzelne Faience-Krüge	St.	3,50	1,45
Tafelservice f. 12 Personen 93theilig		125,00	60
Einzeltheile von uncompletten Gegenständen zu Spottpreisen!!			
Rauchtische	St.	11,00	6,–
Salontische	–	3,50	1,90
Holzconsolen	–	0,50	0,23
Zeitungsmappen	–	3,50	1,75
Handarbeitskörbe	–	0,50	0,20
Marktkörbe	–	2,00–3,00	0,90-1,22
Markttaschen	–	2,00–3,50	1,25-2,25
Bettvorleger	–		0,75 an
Cocosläufer 67 cm breit	Mtr.	1,25	0,80
do. 90 cm breit	–	1,50	1,05
Ampeln zum zusammenklappen	St.	4,00	1,50
Kinderwagen	–	25,00	17
do.	–	42,00	28
Hutkoffer	–	8,50	6,–

Cotillon-Orden von 2 Pf. an
Lampions von 4 Pf. an

		Früher Mark	Jetzt Mark
Gummiboots f. Kinder m. Krimmerbesatz	Paar	5,50	2,–
Gummischuhe do. ohne Besatz	–	2,25	1,–
Gummiboots f. Damen m. Krimmerbesatz	–	7,50	2,75
do. für Herren hoch	–	8,50	3,50
do. do. halbhoch	–	6,50	2,75
Seidenhandschuhe f. Damen schw. u. fbrg. m. Stulpen	Paar	2,00	0,50
Krimmerhandschuhe f. Herren (m. Glacé-Handfläche)	–	2,00	0,90
Palmtopfständer	–	13,00	4,50
Revolver Centralfeuer	St.	18,00	7,50
do. do.	St.	16,00	6,–
Nickelmesser und Gabeln	Dtz.	6,00	3,75
Closettpapier	1000 Blatt	0,60	0,38
Bowlen	Mk.	16,00	9,50
do.	Mk.	22,00	14,50
do.	Mk.	36,00	18
do.	Mk.	80,00	50
Zierkannen Majolika mit Metallbeschlag		36,00	20
do. do. do.		40,00	27
do. do. do.		50,00	24
Brochen		0,50	0,10
do.		1,50	0,30
do.		2,00-3,00	0,50
do. schw. Jet.		0,50-1,00	0,25
do. „ „		1,00-2,00	0,60
Manschettenknöpfe		0,50-1,00	0,25
do.		1,50-3,00	0,50
do.		2,00-4,50	1,–
Armbänder		3,00	0,50
Puppenstuben		3,50	1,40
Puppenküchen		5,50	2,35
Wagen und Pferd		1,25	0,63
do. gross		3,00	1,80
Trompeten		0,50	0,23
Blech-Spielwaaren		0,50	0,26
Dosen für Zahnpulver		0,40	0,18
Tischtuchklammern			0,10
Zimmerparfüm Lohse		1,00	0,50
Zinnbecher mit Ansicht von Thorn		1,50	1,–
do. do. do.		3,00	1,90
Cabarets 4theilig auf Holzplatten		9,00	4,–